



Themendossier Ukraine – Russische Föderation

Auswirkungen des Krieges auf Bayern
anhand ausgewählter Statistiken

Bayerisches Landesamt für Statistik

Stand: April 2023



Impressum

Themendossier

Ukraine – Russische Föderation

Auswirkungen des Krieges auf Bayern
anhand ausgewählter Statistiken

Informationsklassifizierung: öffentlich
Bearbeitungsstatus: freigegeben

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Ansprechpartner

Pressestelle
Telefon +49 (911) 98208 6109
presse@statistik.bayern.de

© Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2022

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Bevölkerung	4
2.1	Anzahl Personen mit ukrainischer und russischer Staatsangehörigkeit <i>*aktualisiert</i>	4
2.1.1	Bevölkerung Bayerns mit ukrainischer Staatsangehörigkeit	5
2.1.2	Bevölkerung Bayerns mit russischer Staatsangehörigkeit	8
2.2	Einbürgerungen aus der Ukraine und Russland in Bayern	11
2.3	Zuzüge von Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit aus dem Ausland <i>*aktualisiert</i>	11
3	Wirtschaft <i>*aktualisiert</i>	12
3.1	Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Russischen Föderation.....	12
3.2	Exporte in die Russische Föderation im Jahr 2022	13
3.3	Importe der bayerischen Wirtschaft aus der Russischen Föderation im Jahr 2022	14
3.4	Monatliche Entwicklung des Außenhandels der bayerischen Wirtschaft mit der Ukraine.....	14
3.5	Exporte Bayerns in die Ukraine	16
3.6	Importe Bayerns aus der Ukraine	16
4	Entwicklung der Verbraucherpreise <i>*aktualisiert</i>	17
4.1	Preisentwicklung von Kraftstoff und Öl.....	17
4.2	Preisentwicklung von Strom, Gas und anderen Brennstoffen	18
4.3	Preisentwicklung von Sonnenblumenöl und Rapsöl.....	18
4.4	Preisentwicklung von Brot und Getreideerzeugnissen	19
4.5	Preisentwicklung von Mehl und anderen Getreideerzeugnissen	19
5	Landwirtschaft <i>*aktualisiert</i>	20
6	Energie <i>*aktualisiert</i>	22
6.1	Erdgasverbrauch in Bayern	22
6.2	Bruttostromerzeugung in Bayern nach Energieträgern	22
6.3	Strom- und Wärmeerzeugung Januar bis Juni 2022	24
6.4	Verarbeitendes Gewerbe mit hohem Energiebedarf in Bayern	28
7	Bildung <i>*neu hinzugefügt</i>	31
7.1	Studienanfänger und Gasthörer	31

1 Einleitung

Der im Februar letzten Jahres begonnene Angriff der Russischen Föderation auf die Ukraine hat Auswirkungen auf viele Teile der Wirtschaft, Politik und der Gesellschaft insgesamt in Bayern. Dieses Themendossier gibt einen exemplarischen Überblick zu einzelnen Auswirkungen des Krieges auf den Freistaat. Als Grundlage werden im Wesentlichen ausgewählte Statistiken des Bayerischen Landesamts für Statistik herangezogen. Manche Statistiken unterliegen bekanntlich einem längeren zeitlichen Versatz. Vor diesem Hintergrund wird dieses Dossier voraussichtlich einmal im Quartal aktualisiert und so mit den jeweils neuesten verfügbaren Daten entsprechend fortgeschrieben.

2 Bevölkerung

Durch den Krieg sind tausende Menschen auf der Flucht. Ein Teil davon kommt nach Deutschland und auch nach Bayern. Die Auswertungen der Bevölkerungszahl nach Staatsangehörigkeiten zeigen, wie viele Personen das sind. Hierzu werden zwei Datenquellen herangezogen: die Bevölkerungsfortschreibung und das Ausländerzentralregister.

Die Bevölkerungsfortschreibung weist die Zahl und die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Familienstand und Staatsangehörigkeit sowie ihre Veränderungen aus. Der aktuelle Bevölkerungsstand ergibt sich durch die Fortschreibung der Ergebnisse der jeweiligen letzten Volkszählung (derzeit Zensus 2011). Die ausgewiesenen Merkmale liegen in unterschiedlicher regionaler Gliederungstiefe vor. Einzelne Staatsangehörigkeiten werden auf Landesebene fortgeschrieben.

Das Ausländerzentralregister ist eine bundesweite personenbezogene Datei, die zentral vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geführt wird. Sie enthält Informationen über alle Ausländer, die nicht nur vorübergehend – mindestens drei Monate – in Deutschland leben oder gelebt haben. Auswertungen der Bevölkerung nach einzelnen Staatsangehörigkeiten sind mit dem Ausländerzentralregister bis auf Kreisebene möglich.

Aufgrund von Differenzen beider Statistiken, die im Hinblick auf

- den Zweck der Datenerhebung,
- die angewandte Methodik,
- die Definition der Erhebungseinheiten und
- potenzieller Fehlerquellen,

weichen die ausgewiesenen Ausländerzahlen der Bevölkerungsfortschreibung von denen des Ausländerzentralregisters ab. So betrug die Zahl der Ausländer in Bayern am 31.12.2021 laut Bevölkerungsfortschreibung 1 857 003 während im Ausländerzentralregister zeitgleich 2 051 507 Ausländer registriert waren.

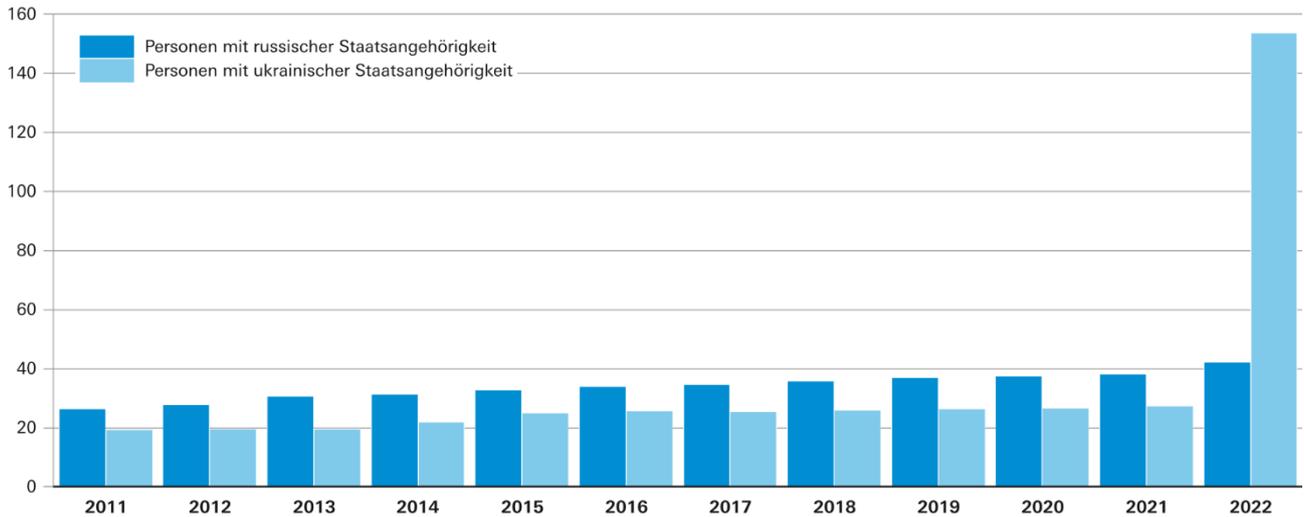
Für Auswertungen auf Landesebene wird im Folgenden auf Daten der Bevölkerungsfortschreibung zurückgegriffen. Die Bevölkerungszahlen nach einzelnen Staatsangehörigkeiten auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise basieren auf Daten des Ausländerzentralregisters.

2.1 Anzahl Personen mit ukrainischer und russischer Staatsangehörigkeit

Ein Vergleich der Anzahl von Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit im Zeitverlauf zeigt, dass es in Bayern in beiden Gruppen seit dem Jahr 2011 zu einem Anstieg gekommen ist. Am 31.12.2011 lebten im Freistaat 19 468 ukrainische und 26 479 russische Staatsangehörige. Zum Jahresende 2021 lag die Zahl der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit bei 27 384 und die Zahl der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit bei 38 283.

Zwischen dem 31.12.2021 und dem 31.11.2022 stieg die Zahl der ukrainischen Staatsangehörigen um 126 386 auf nun 153 770 Personen während sich die Zahl der russischen Staatsangehörigen um 4 029 auf 42 312 erhöhte.

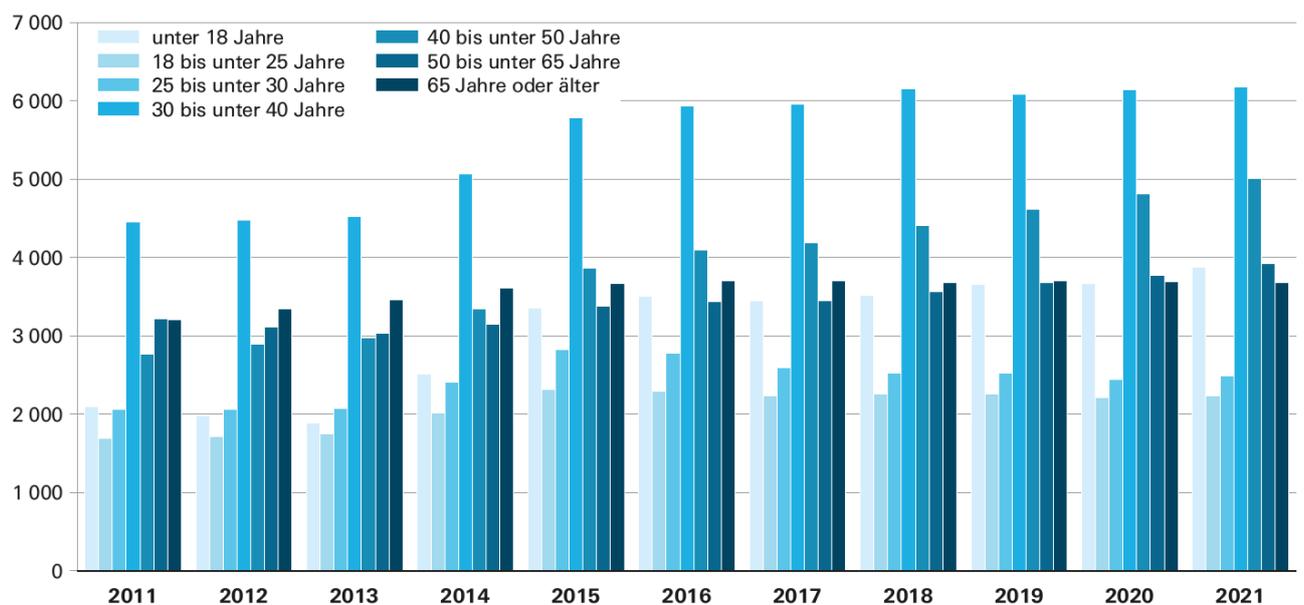
Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl an Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit in Bayern vom 31.12.2011 bis zum 30.11.2022 in Tausend (Quelle: Bevölkerungsfortschreibung zum 30.11.2022)



2.1.1 Bevölkerung Bayerns mit ukrainischer Staatsangehörigkeit

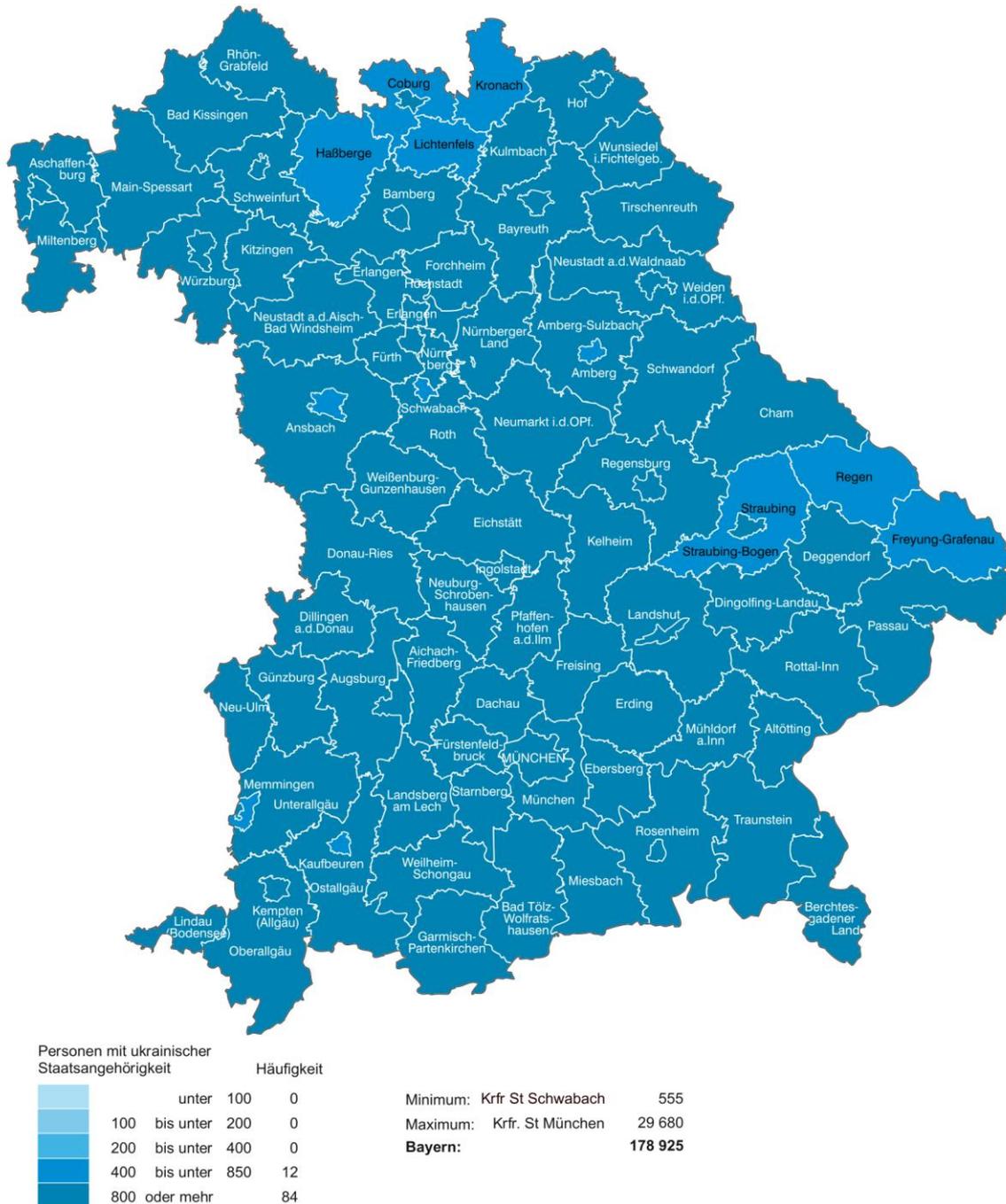
Zum Stichtag 31.12.2021 lebten in Bayern insgesamt 27 384 Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit. Die nachfolgende Abbildung zeigt die ukrainischen Staatsangehörigen in Bayern, unterteilt nach Altersgruppen. Die 30- bis unter 40-Jährigen stellten zum 31.12.2021 die größte Gruppe. Die Zahlen für das Jahr 2022 werden Mitte 2023 vorliegen und entsprechend dann veröffentlicht.

Abbildung 2: Anzahl der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit in Bayern nach Altersgruppen von 2011 bis 2021 (Quelle: Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2021)



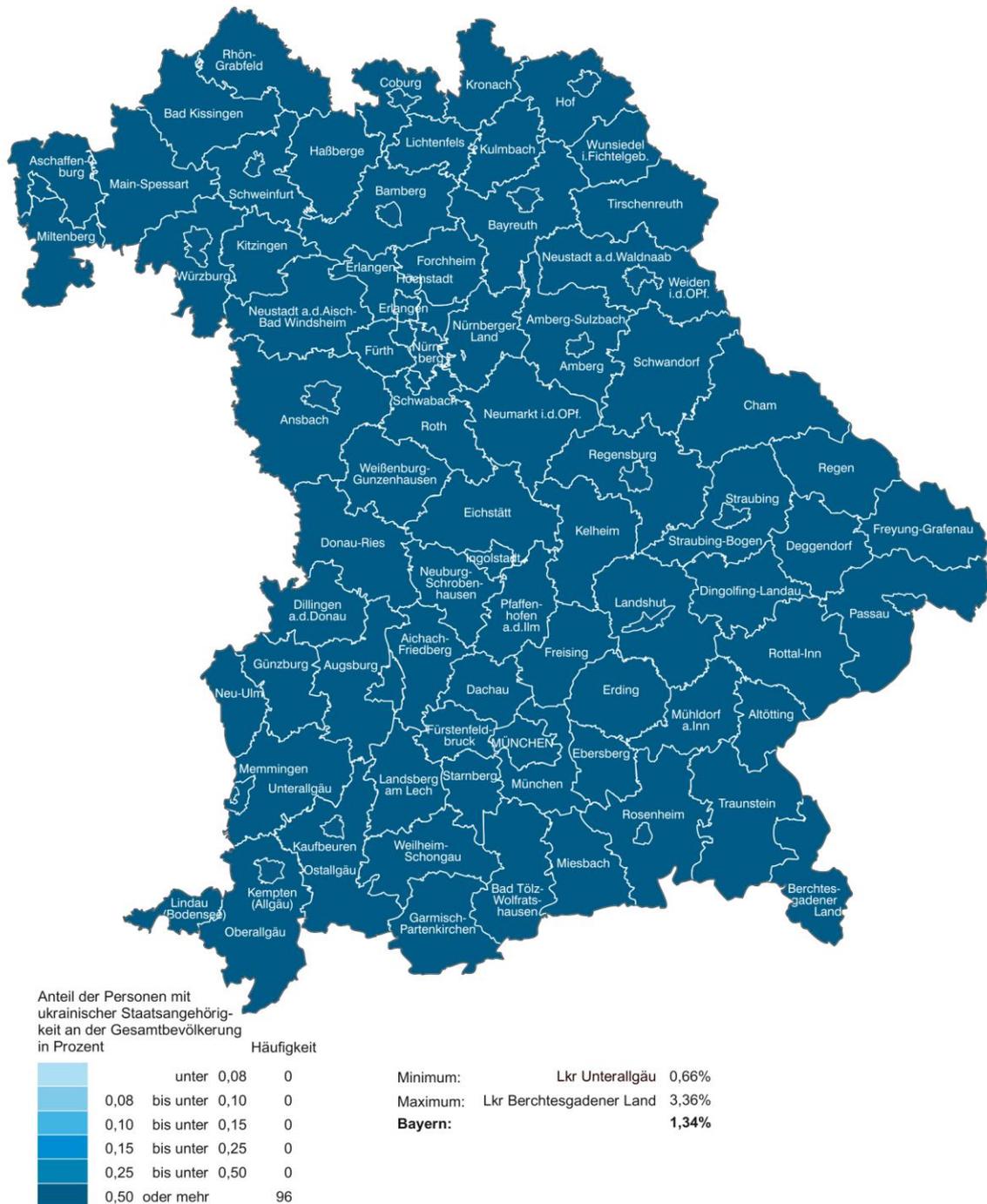
Aus Abbildung 3 geht die Anzahl der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit in den kreisfreien Städten und Landkreisen zum 31.12.2022 hervor. Die meisten ukrainischen Staatsangehörigen lebten in der kreisfreien Stadt München (29 680), gefolgt von den kreisfreien Städten Nürnberg (11 845) und Augsburg (6 100). In den kreisfreien Städten Schwabach und Kaufbeuren sind es mit jeweils 555 Personen die wenigsten.

Abbildung 3: Anzahl der Personen mit ukrainischer Staatsbürgerschaft in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2022 (Quelle: Ausländerzentralregister zum 30.12.2022)



Den Anteil der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen zeigt Abbildung 4. Für ganz Bayern liegt der Anteil der ukrainischen Staatsangehörigen bei 1,34 Prozent. Den prozentual höchsten Anteil hat der Landkreis Berchtesgadener Land mit 3,36 Prozent. Den kleinsten Anteil verzeichnet der Landkreis Unterallgäu mit 0,66 Prozent.

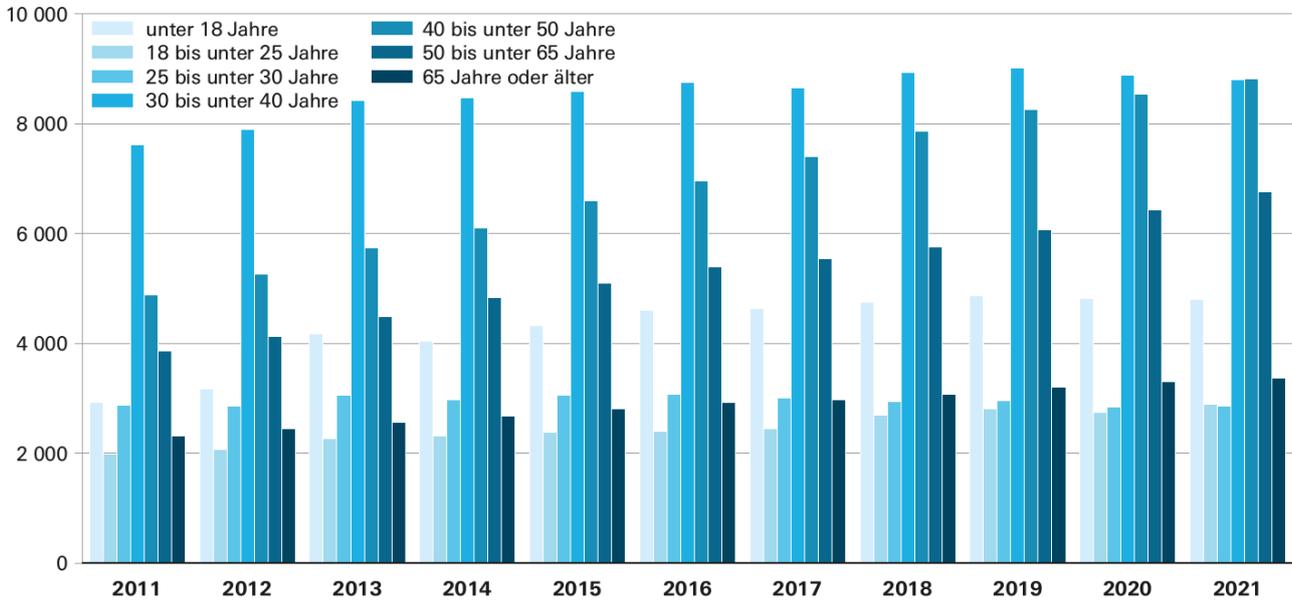
Abbildung 4: Anteil der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2022 (Quelle: Ausländerzentralregister zum 31.12.2022, Bevölkerungsfortschreibung zum 30.11.2022)



2.1.2 Bevölkerung Bayerns mit russischer Staatsangehörigkeit

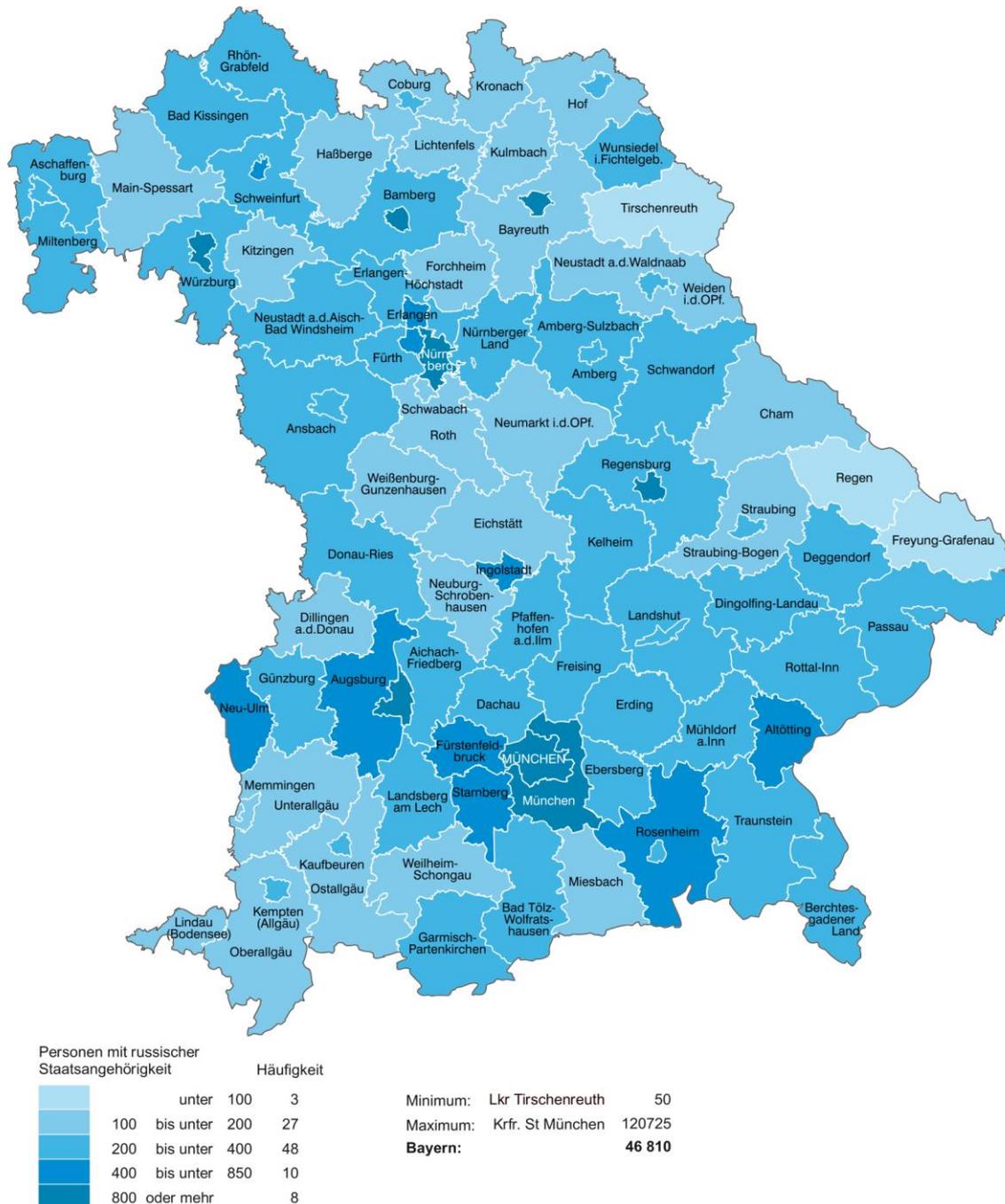
Zum Stichtag 31. Dezember 2021 lebten in Bayern insgesamt 38 283 Personen mit der Staatsangehörigkeit der Russischen Föderation. Abbildung 5 zeigt die Verteilung der russischen Staatsangehörigen nach Altersgruppen für den Zeitraum 2011 bis 2021. Hier stellten die 40- bis unter 50-Jährigen zum 31.12.2021 die größte Gruppe. Die Zahlen für das Jahr 2022 werden Mitte 2023 vorliegen und entsprechend dann veröffentlicht.

Abbildung 5: Anzahl der Personen mit der Staatsangehörigkeit der Russischen Föderation in Bayern von 2011 bis 2021 nach Altersgruppen (Quelle: Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2021)



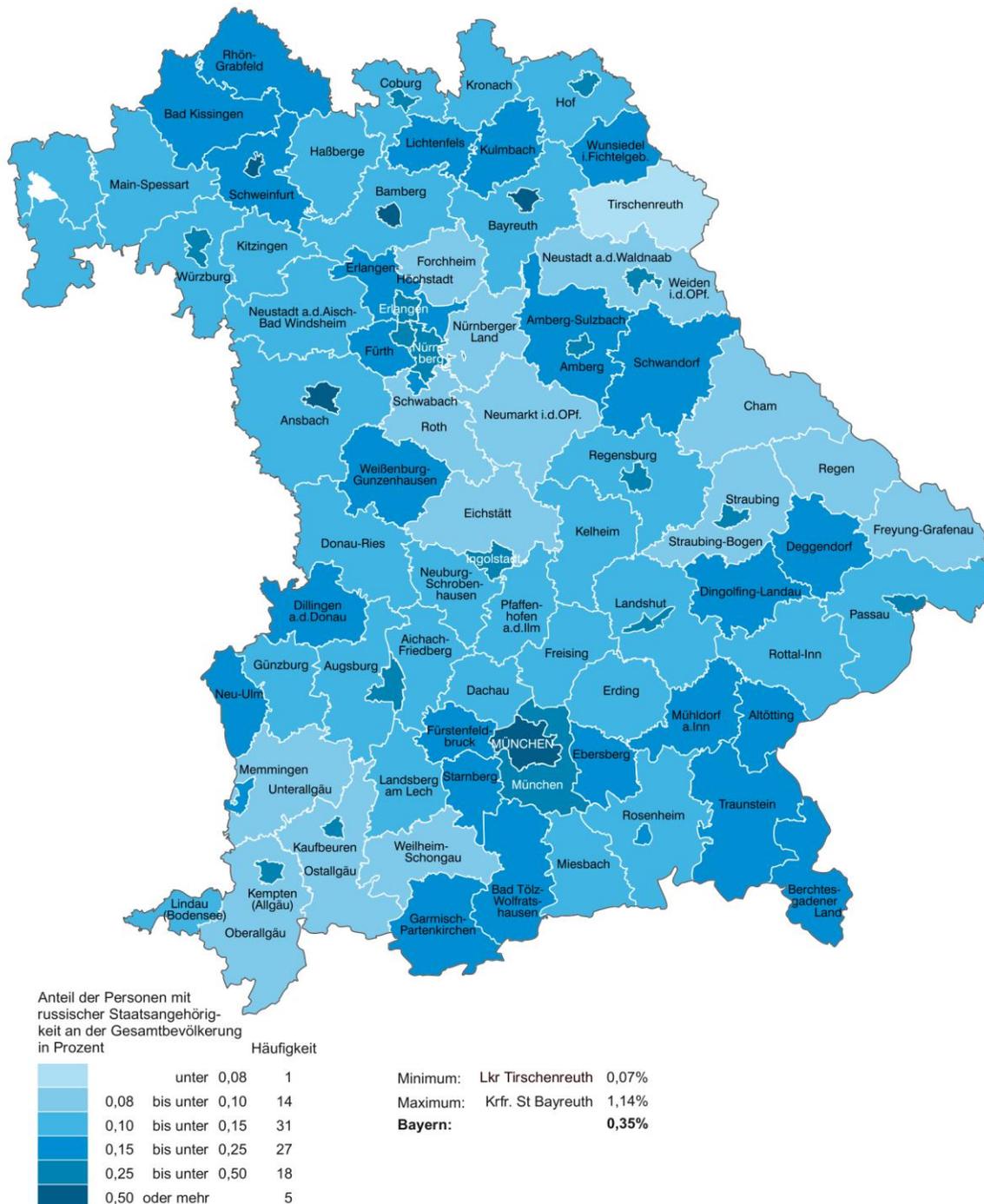
Der Großteil russischer Staatsangehöriger lebte in der kreisfreien Stadt München (12 725). Im Landkreis Tirschenreuth sind es mit 50 Personen die wenigsten. In Abbildung 6 ist die Anzahl der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise zum 31.12.2022 dargestellt.

Abbildung 6: Anzahl der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns im Jahr 2022 (Quelle: Ausländerzentralregister zum 31.12.2022)



Den Anteil der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen zeigt Abbildung 7. Für ganz Bayern liegt der Anteil bei 0,35 Prozent. Den prozentual höchsten Anteil hat die kreisfreie Stadt Bayreuth mit 1,14 Prozent. Den kleinsten Anteil verzeichnet der Landkreis Tirschenreuth mit 0,07 Prozent.

Abbildung 7: Anteil der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2022 (Quelle: Ausländerzentralregister zum 31.12.2022, Bevölkerungsfortschreibung zum 30.11.2022)



2.2 Einbürgerungen aus der Ukraine und Russland in Bayern

Im Jahr 2021 wurden in Bayern 432 Personen aus der Ukraine eingebürgert, 364 aus Russland. Die folgende Tabelle zeigt die Zahl der in Bayern eingebürgerten Personen aus Russland und der Ukraine in den Jahren 2011 bis 2021.

Abbildung 8: Anzahl der Einbürgerungen von Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit in Bayern von 2011 bis 2021 (Quelle: Einbürgerungsstatistik zum 31.12.2021)

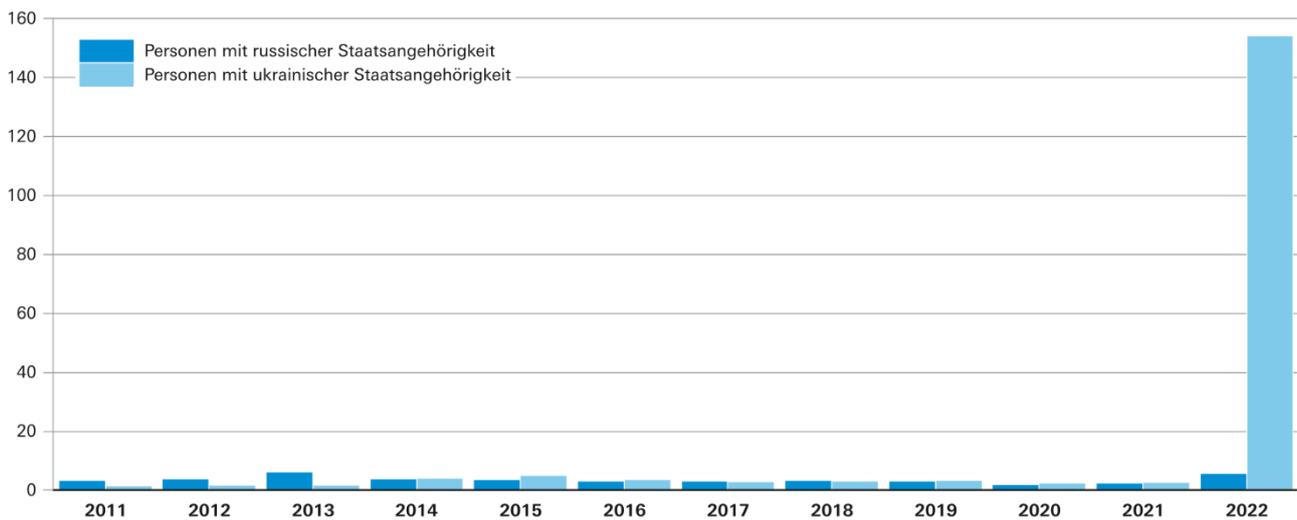


2.3 Zuzüge von Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit aus dem Ausland

In den Jahren 2011 bis einschließlich 2013 lag die Zahl der Zuzüge von Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit nach Bayern zwischen 1 573 Personen im Jahr 2011 und 1 778 Personen im Jahr 2013. Im Jahr 2014 ist die Zahl der Zuzüge ukrainischer Staatsangehöriger sprunghaft auf 4 140 Personen angestiegen, hat dann im Jahr 2015 mit 5 115 Personen einen Höchstwert erreicht und ist danach langsam abgesunken. Der Konflikt hinsichtlich der Halbinsel Krim fand zeitgleich statt. Im Jahr 2020 lag die Zahl der Zuzüge in dieser Personengruppe bei 2 360, wobei hier der reduzierende Effekt durch Corona auf die Wanderungsbewegungen zu berücksichtigen ist. Nach Auswertung vorläufiger Daten wurden in den ersten elf Monaten des Jahres 2022 insgesamt 154 225 Zuzüge von Ukrainerinnen und Ukrainern aus dem Ausland verzeichnet.

Bei den russischen Staatsangehörigen lag die Zahl der Zuzüge nach Bayern in diesem Zeitraum vorwiegend in einem Bereich von 3 100 Personen im Jahr 2017 und 3 852 im Jahr 2014. Auffällig erscheint das Jahr 2013 mit einem Zuzug von 6 238 Personen mit russischer Staatsangehörigkeit. Die Zuzüge im Pandemiejahr 2020 fielen erwartungsgemäß deutlich niedriger aus und lagen bei 1 936 Personen. Für die Monate Januar bis November wurden für das Jahr 2022 nach derzeitigem Datenstand 5 774 Zuzüge von Russinnen und Russen registriert.

Abbildung 9: Anzahl der Zuzüge von Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit aus dem Ausland nach Bayern von 2011 bis 2022 in Tausend (Quelle: Wanderungstatistik zum 30.11.2022)



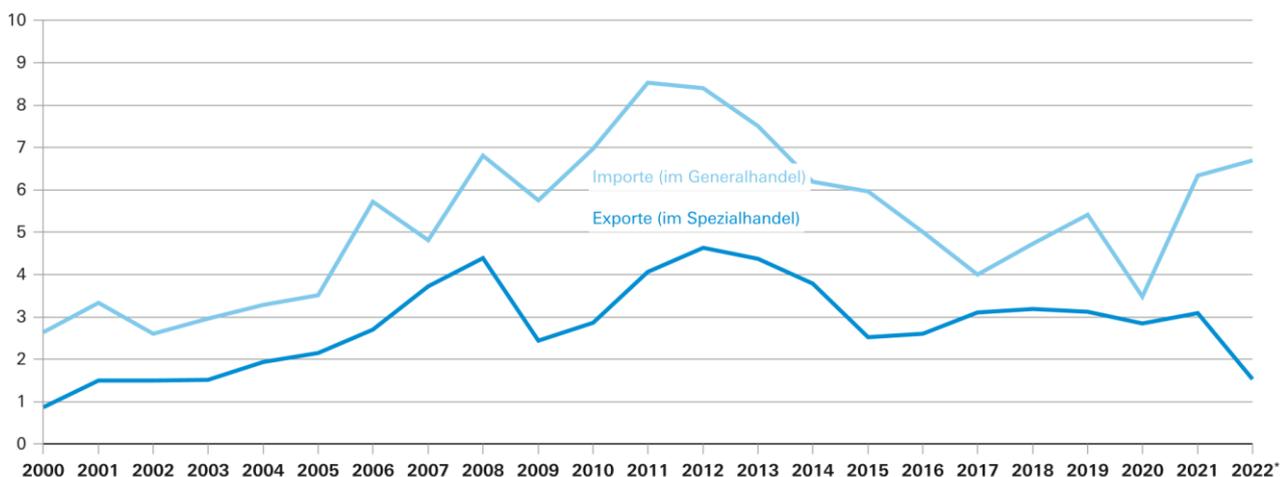
3 Wirtschaft

Der Krieg in der Ukraine hat vielfältige Auswirkungen auf die Wirtschaft Bayerns. Die nachfolgenden Statistiken geben einen Überblick über das Volumen der Handelsbeziehungen zwischen dem Freistaat Bayern und der Russischen Föderation sowie das Handelsvolumen zwischen Bayern und der Ukraine. Basis bildet die Außenhandelsstatistik des Bayerischen Landesamts für Statistik.

3.1 Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Russischen Föderation

Die Importe aus der Russischen Föderation überstiegen die bayerischen Exporte in allen Jahren deutlich.

Abbildung 10: Der Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Russischen Föderation seit dem Jahr 2000 in Milliarden Euro



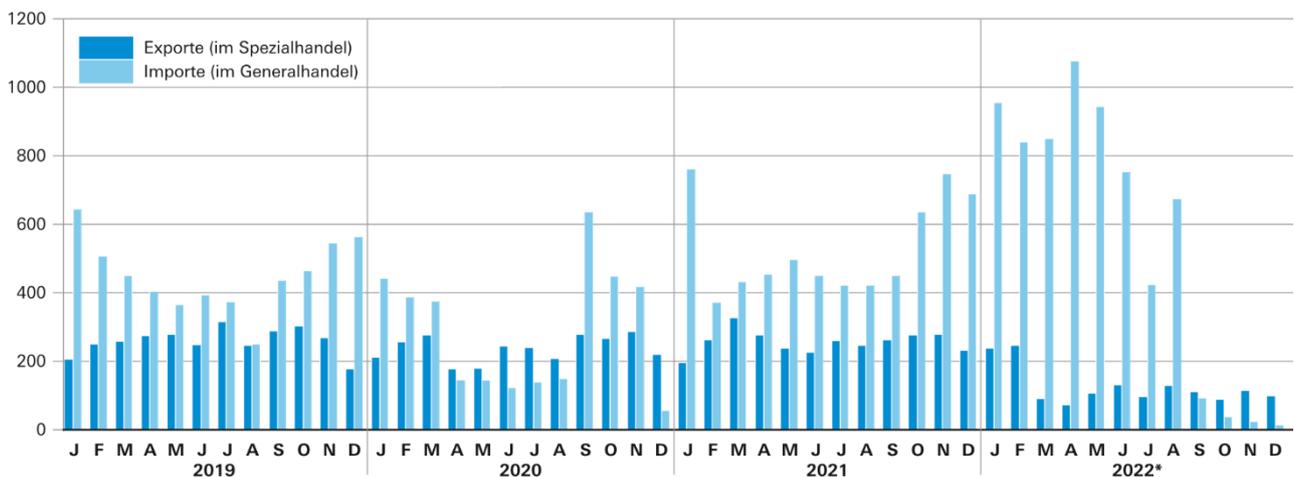
* Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2022.

Im Jahr 2022 wurden nach vorläufigen Ergebnissen des Bayerischen Landesamts für Statistik Waren für 6,7 Milliarden Euro importiert und Waren im Wert von 1,5 Milliarden Euro exportiert. Die Ausfuhren der bayerischen Wirtschaft in die Russische Föderation sinken im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um 50,3 Prozent.

Die Einfuhren wachsen unterdessen um 5,6 Prozent auf 6,7 Milliarden Euro. Ursächlich für diese Zunahme ist der Anstieg des Importwerts von „Erdöl und Erdgas“ um 7,5 Prozent auf 6,1 Milliarden Euro. Die Importmenge von „Erdöl und Erdgas“ ging zeitgleich um 53,3 Prozent auf 10,4 Millionen Tonnen zurück. Die Russische Föderation lag damit – wie zum Jahresende 2021 - auf Rang 10 der Importländer Bayerns.

Die Russische Föderation ist mit einem Anteil von 33,5 Prozent am Importwert und 39,8 Prozent an der Importmenge im Jahr 2022 der wichtigste Lieferant für „Erdöl und Erdgas“ nach Bayern. Mit einem Anteil von 27,5 Prozent am Importwert und von 25,9 Prozent an der Importmenge folgt Kasachstan. An dritter und vierter Stelle stehen die Vereinigten Staaten von Amerika mit einem Anteil von 10,1 Prozent am Importwert und einem Anteil von 8,9 Prozent an der Importmenge beziehungsweise Libyen mit einem Anteil von 9,4 Prozent am Importwert und einem Anteil von 8,9 Prozent an der Importmenge.

Abbildung 11: Der Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Russischen Föderation seit dem Jahr 2019 nach Monaten in Millionen Euro



* 2022: Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2022.

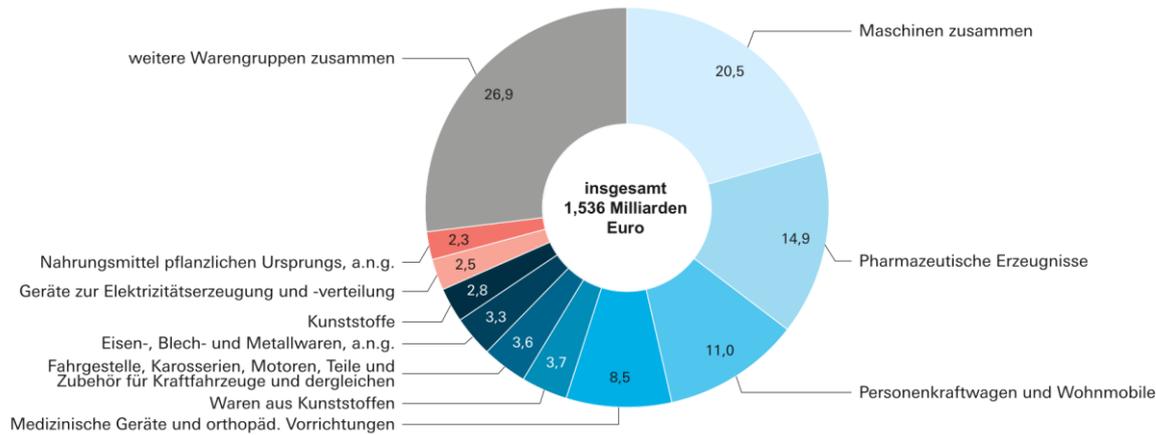
3.2 Exporte in die Russische Föderation im Jahr 2022

Was exportiert der Freistaat Bayern nach Russland? Abbildung 12 zeigt die Exporte aus Bayern nach Russland im Jahr 2022 unterteilt nach Warenuntergruppen.

Die wertmäßig wichtigsten Exportgüter Bayerns in die Russische Föderation sind „Maschinen“, „pharmazeutische Erzeugnisse“, „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ sowie „medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen“. Durch die Rückgänge der Exporte um 50,3 Prozent verschlechtert sich die Russische Föderation von Rang 17 der Exportländer der bayerischen Wirtschaft im Jahr 2021 auf Rang 29 im Jahr 2022. Jeweils aktuelle und revidierte Ergebnisse dazu finden Sie im Genesis-Online-Angebot des Bayerischen Landesamts für Statistik zur Außenhandelsstatistik.¹

¹GENESIS-Online Bayern: Außenhandel: Land, Aus- und Einfuhr, Länderverzeichnis Außenhandel, Jahr: <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=previous&levelindex=0&step=0&titel=Tabellenaufbau&levelid=1661927149664&acceptscookies=false#ab-readcrumb>

Abbildung 12: Die Exporte der bayerischen Wirtschaft in die Russische Föderation im Jahr 2022* nach Warenuntergruppen in Prozent

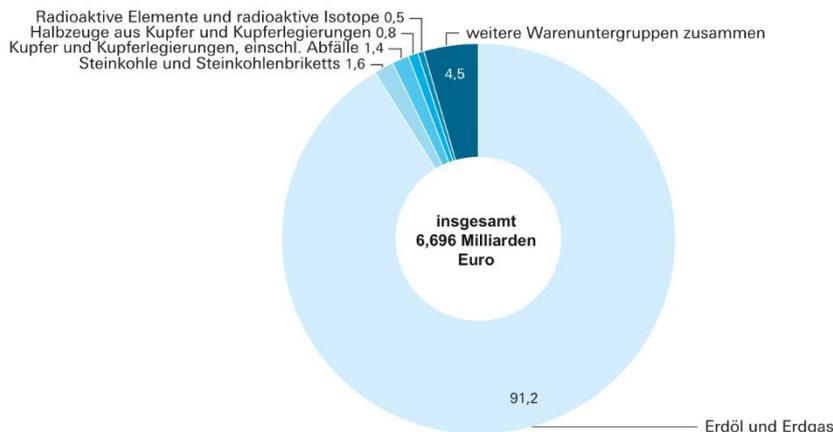


* Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2022.

3.3 Importe der bayerischen Wirtschaft aus der Russischen Föderation im Jahr 2022

Welche Produkte importiert der Freistaat Bayern aus Russland? Abbildung 13 zeigt die Importe Bayerns im Jahr 2022, unterteilt nach Warenuntergruppen. Mit gut 91 Prozent machen Erdöl und Erdgas den Großteil der Importe der bayerischen Wirtschaft aus der Russischen Föderation aus.

Abbildung 13: Die Importe der bayerischen Wirtschaft aus der Russischen Föderation im Jahr 2022* nach Warenuntergruppen in Prozent

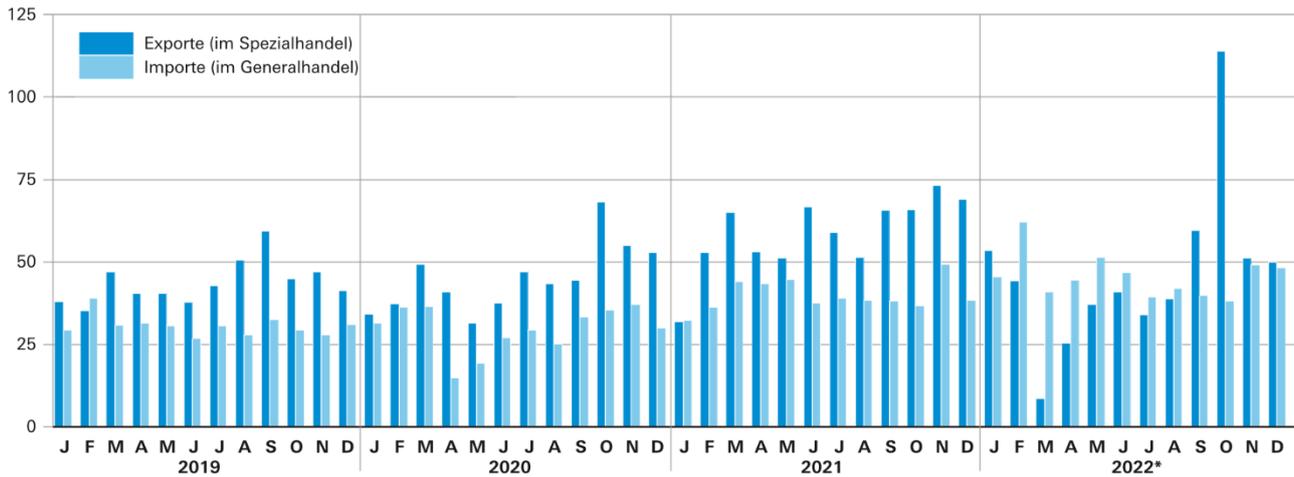


* Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2022.

3.4 Monatliche Entwicklung des Außenhandels der bayerischen Wirtschaft mit der Ukraine

Im Jahr 2022 stehen exportierte Waren in die Ukraine im Wert von fast 558 Millionen Euro den Importen mit einem Warenwert von 548 Millionen Euro entgegen. Die Importe aus der Ukraine steigen um 14,6 Prozent, während die Exporte um fast 21 Prozent zurückgehen. Die monatliche Betrachtung der Exporte und Importe des Außenhandels der bayerischen Wirtschaft mit der Ukraine bestätigt die relativ konstante Entwicklung bei den Importen. Demgegenüber brachen die Exporte in die Ukraine nach dem Kriegsausbruch ein. Hohe Exportzahlen waren im Oktober 2022 zu verzeichnen.

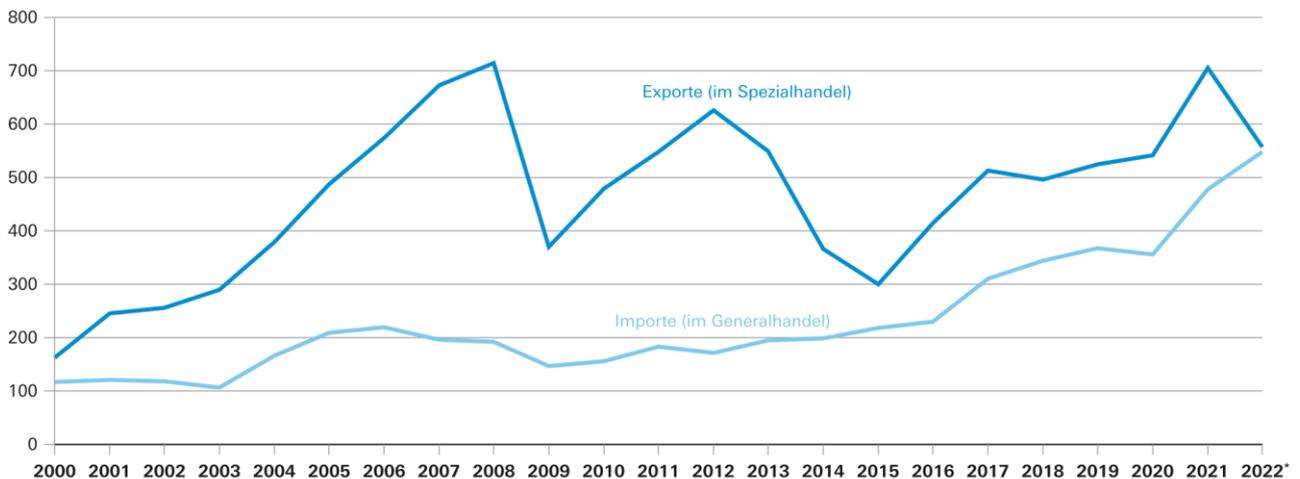
Abbildung 14: Der Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Ukraine seit dem Jahr 2019 nach Monaten in Millionen Euro



* 2022: Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2022.

Im zeitlichen Verlauf wird deutlich, dass der Warenimport aus der Ukraine von 2000 bis 2021 deutlich gestiegen ist. Bei den Exporten gab es zwei sichtbare Einbrüche 2009 sowie von 2013 bis 2015.

Abbildung 15: Der Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Ukraine seit dem Jahr 2000 in Millionen Euro

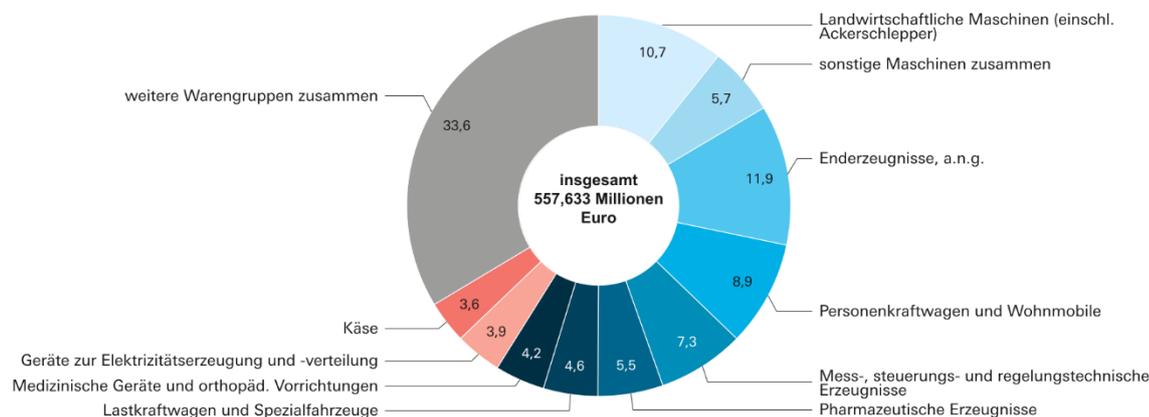


* Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2022.

3.5 Exporte Bayerns in die Ukraine

Wichtigste Exportgüter aus Bayern in die Ukraine sind „Maschinen“, darunter machen die „landwirtschaftlichen Maschinen (einschl. Ackerschlepper)“ mit einem Anteil von 11 Prozent den Löwenanteil an den gesamten Maschinen-Exporten aus. Es folgen weitere „Enderzeugnisse, a. n. g.“ mit einem Anteil von zwölf Prozent, „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ mit einem Anteil von neun Prozent, „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“ mit einem Anteil von sieben Prozent und „pharmazeutische Erzeugnisse“ mit einem Anteil von sechs Prozent.

Abbildung 16: Die Exporte der bayerischen Wirtschaft in die Ukraine im Jahr 2022* nach Warenuntergruppen in Prozent

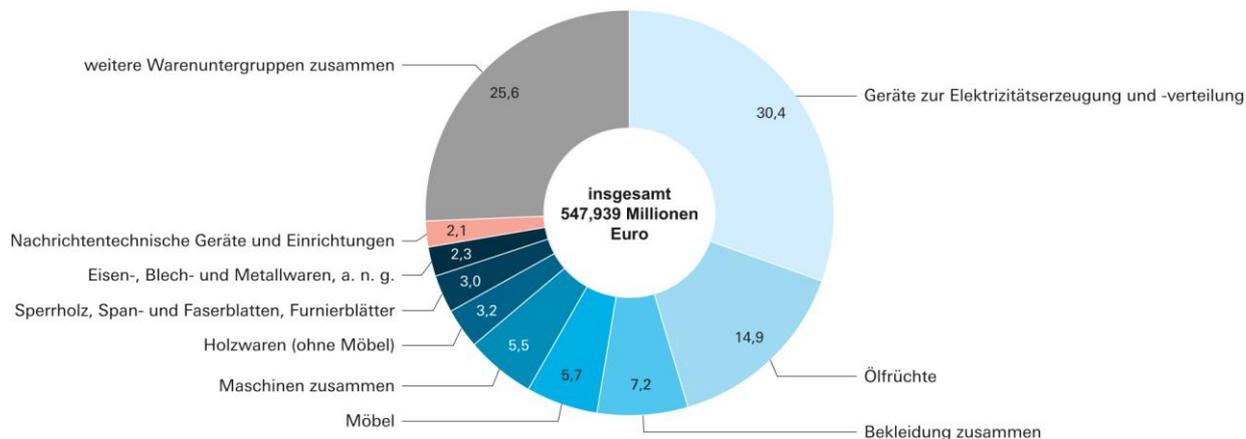


* Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2022.

3.6 Importe Bayerns aus der Ukraine

Wichtigste Importgüter aus der Ukraine sind „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ mit einem Anteil von 30 Prozent, „Ölfrüchte“ mit einem Anteil von 15 Prozent, „Bekleidung“ mit einem Anteil von sieben Prozent und „Möbel“ mit einem Anteil von sechs Prozent.

Abbildung 17: Die Importe der bayerischen Wirtschaft aus der Ukraine im Jahr 2022* nach Warenuntergruppen in Prozent



* Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2022.

Die Ukraine liegt im Jahr 2022 auf Rang 46 der Exportländer und Rang 49 der Importländer von Bayern. Zum Jahresende 2021 stand sie auf Rang 38 der Exportländer und Rang 47 der Importländer.

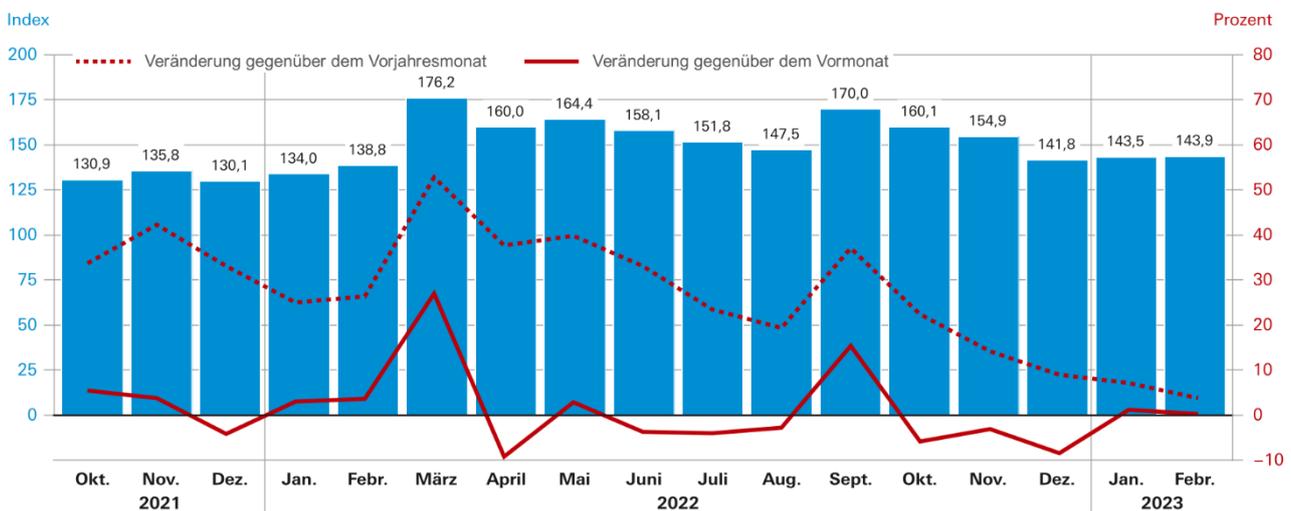
4 Entwicklung der Verbraucherpreise

Der Krieg in der Ukraine ist auch bei der Preisentwicklung in Bayern spürbar. Des Weiteren beeinflussen bekanntermaßen viele nationale und internationale Faktoren einer globalen arbeitsteiligen Gesellschaft die Verbraucherpreise mit. Das Bayerische Landesamt für Statistik erhebt grundsätzlich monatlich den Verbraucherpreisindex. Damit wird die Entwicklung bei den Verbraucherpreisen systematisch statistisch erfasst. Die nachfolgenden Grafiken zeigen die Preisentwicklung einiger ausgewählter Produkte, die im Zusammenhang mit dem Krieg näher betrachtet werden sollen.

4.1 Preisentwicklung von Kraftstoff und Öl

Im Januar 2023 lag die Inflationsrate (gemessen als Veränderungsrate zum Vorjahresmonat) für Kraft- und Schmierstoffe für Fahrzeuge bei 7,1 Prozent. Gegenüber dem Dezember 2022 stiegen die Preise für Kraft und Schmierstoffe für Fahrzeuge, also u.a. Benzin und Öl, um 1,2 Prozent. Im Februar 2023 stiegen die Preise mit 0,3 Prozent leicht im Vergleich zum Vormonat und lagen mit 3,7 Prozent über dem Vorjahresniveau.

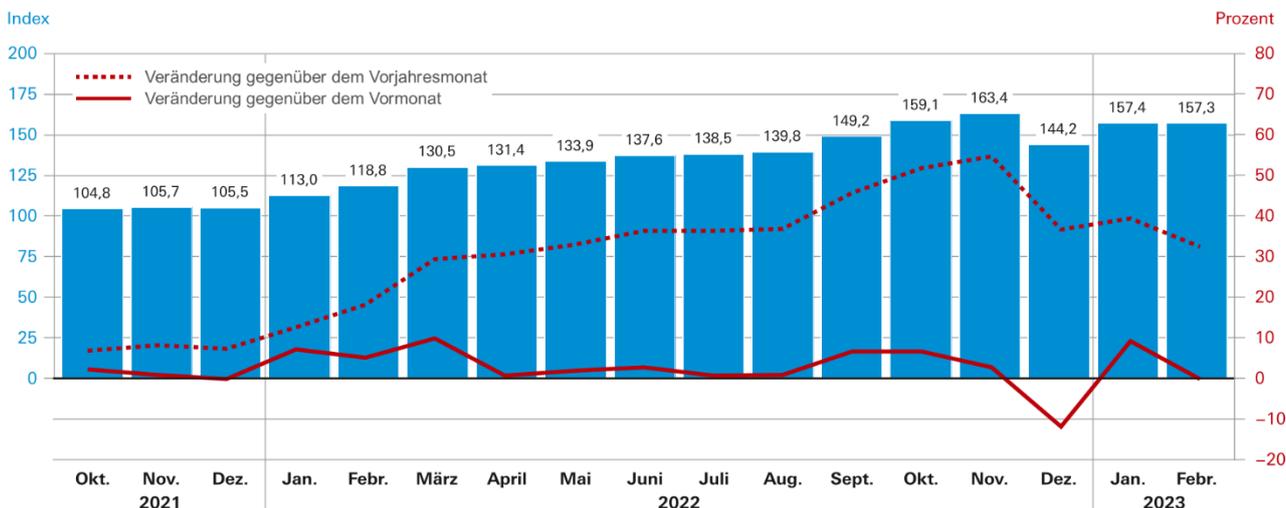
Abbildung 18: Entwicklung des Preisindex und Veränderungen der Preise für Kraft- und Schmierstoffe für Fahrzeuge von Oktober 2021 bis Februar 2023



4.2 Preisentwicklung von Strom, Gas und anderen Brennstoffen

Auch auf die Preisentwicklung von Strom, Gas und anderen Brennstoffen wirkt sich der Ukraine-Krieg aus. Im Februar 2023 lag der Preisindex auf einem Wert von 157,3. Daraus ergibt sich eine Reduktion gegenüber dem Vormonat Januar, die 0,1 Prozent ausmacht. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht das einer Steigerung um 32,4 Prozent. Im Vormonat Januar 2023 lag der Index für Strom, Gas und andere Brennstoffe bei 157,4, was einer Änderungsrate von 9,2 Prozent zum Dezember 2022 entspricht. Im Vergleich zum Vorjahresmonat Januar 2022 bedeutet das eine Steigerung um 39,3 Prozent.

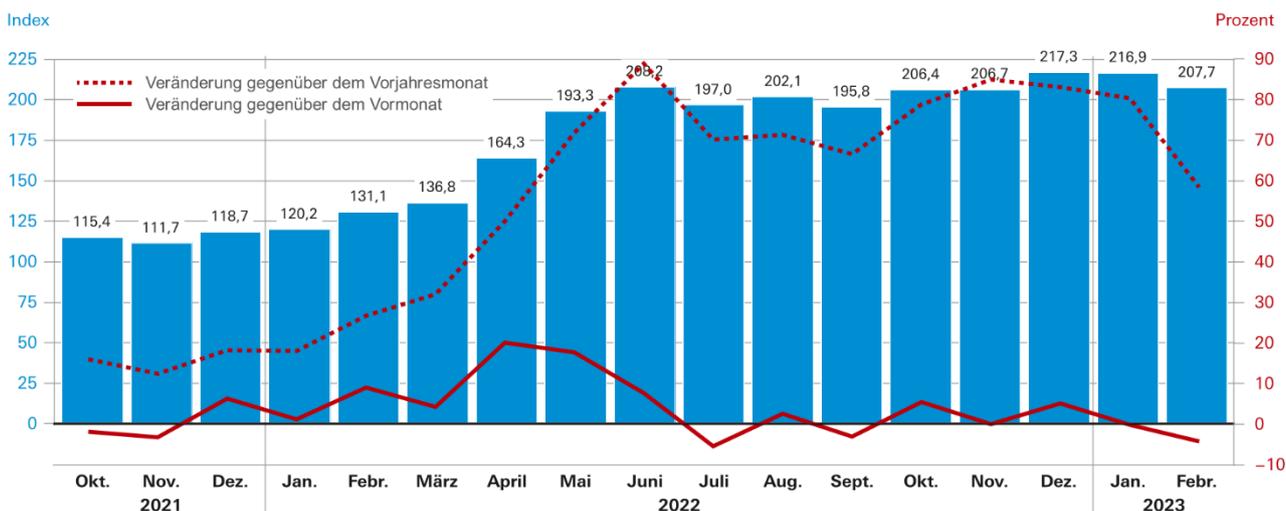
Abbildung 19: Preisindex und Veränderungen der Preise für Gas und andere Brennstoffe von Oktober 2021 bis Februar 2023



4.3 Preisentwicklung von Sonnenblumenöl und Rapsöl

Bei den Nahrungsmitteln sind für die Verbraucher ebenfalls deutliche Preissteigerungen spürbar. Dies ist auch bei den Speiseölen zu erkennen. In der Produktkategorie Sonnenblumenöl, Rapsöl oder Ähnliches lässt sich im Februar 2023 jedoch eine Preissenkung gegenüber dem Vormonat von 4,2 Prozent verzeichnen. Verglichen mit Februar 2022 ergibt sich jedoch eine Preissteigerung von 58,4 Prozent.

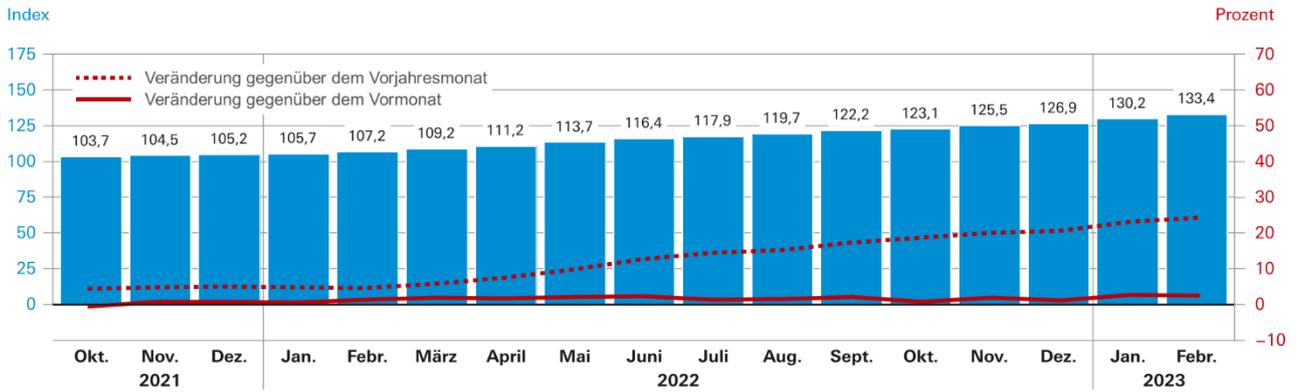
Abbildung 20: Preisindex und Veränderungen der Preise für Sonnenblumenöl, Rapsöl oder Ähnliches von Oktober 2021 bis Februar 2023



4.4 Preisentwicklung von Brot und Getreideerzeugnissen

Mit Preissteigerungen sind die Verbraucherinnen und Verbraucher auch bei Brot und Getreideerzeugnissen konfrontiert. Im Vergleich zum Vormonat Dezember 2022 nahmen hier die Preise im Januar 2023 um 2,6 Prozent zu. Im Februar 2023 ist eine monatliche Veränderungsrate von 2,5 Prozent zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat Februar 2022 nahmen die Preise für Brot und Getreideerzeugnisse um 24,4 Prozent zu.

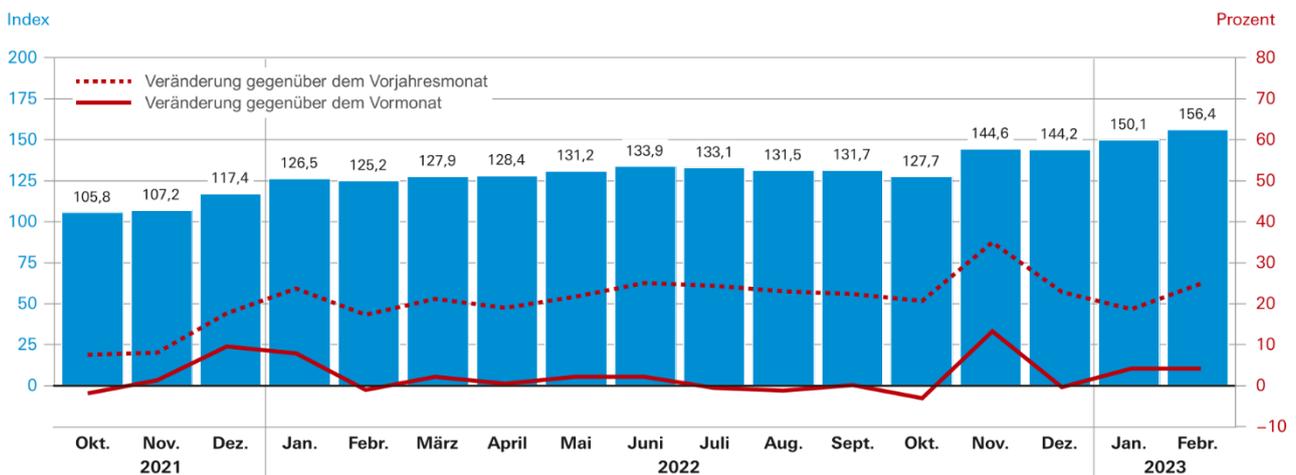
Abbildung 21: Preisindex und Veränderung der Preise für Brot und Getreideerzeugnisse von Oktober 2021 bis Februar 2023



4.5 Preisentwicklung von Mehl und anderen Getreideerzeugnissen

Bei Mehl und anderen Getreideerzeugnissen stiegen die Preise im Januar 2023 innerhalb eines Monats um 4,1 Prozent. Im Februar 2023 stiegen die Preise binnen Monatsfrist um weitere 4,2 Prozent. Im Vergleich zum Februar 2022 sind Mehl und andere Getreideerzeugnisse damit um 24,9 Prozent teurer geworden.

Abbildung 22: Preisindex und Veränderung der Preise für Mehl und andere Getreideerzeugnisse von Oktober 2021 bis Februar 2023



5 Landwirtschaft

Die Ergebnisse der Tabellen 1 und 2 basieren auf den Ertragsschätzungen und Ertragsmessungen im Rahmen der Bayerischen Ernteerhebung (hier: Ernte- und Betriebsberichterstattung, [EBE](#)). Hierbei geht es um Schätzungen der voraussichtlichen und endgültigen Hektarerträge u. a. für verschiedene Getreidearten und für Kartoffeln durch amtliche Berichtersteller. Geschätzt wird der Ertrag einzelner Feldfrüchte, unabhängig von deren späterer Verwendung bzw. Verwertung.²

Im Folgenden werden die Berichtsjahre 2016 bis 2022 betrachtet. Tabelle 1 gibt die Erntemengen beim Getreide insgesamt, darunter beim Weizen, bei Kartoffeln und den Sonnenblumen wieder. Die Ernten in Bayern schwanken bei den aufgeführten Erzeugnissen witterungsbedingt von Jahr zu Jahr und sind insgesamt leicht rückläufig. Dennoch – und trotz der steigenden Bevölkerungszahl – verbleibt der sogenannte Selbstversorgungsgrad³ als der Grad, zu dem die Erzeugung der heimischen Landwirtschaft den heimischen Verbrauch decken kann, auf hohem Niveau. Dies belegen Zahlen der vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten herausgegebenen Bayerischen Agrarberichte.⁴ Der Selbstversorgungsgrad variiert zwar zum Teil stark bei verschiedenen Erzeugnissen, bei den zu den Grundnahrungsmitteln gehörenden Getreidearten und Kartoffeln liegt er aber über 100 Prozent.

Tabelle 1: Gesamternte von Feldfrüchten in Bayern 2016 – 2022, endgültiges Ergebnis

Berichtsjahr	Getreide zur Körnergewinnung (einschl. Körnermais und CCM)	darunter		Kartoffeln	Sonnenblumen
		Weizen (einschl. Dinkel, Einkorn, Sommerweizen und Durum)			
Erntemenge in 1000 t					
2016	8 115,5	3 913,4		1 832,5	3,7
2017	8 278,2	3 955,0		1 856,3	/
2018	7 363,2	3 577,2		1 485,2	/
2019	7 856,5	3 748,6		1 673,3	9,1
2020	7 964,4	3 943,5		1 911,4	11,3
2021	7 343,4	3 565,9		1 668,3	16,8
2022	7 327,0	3 632,1		1 353,0	18,1

Quelle: Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE): Feldfrüchte und Grünland.

© Bayerisches Landesamt für Statistik, 2023

Tabelle 2 fasst die im Rahmen der EBE erhobenen Angaben zu den Vorräten zum 31. Dezember des jeweiligen Berichtsjahrs und zum 30. Juni des Folgejahres zusammen. Die Vorräte zum 31. Dezember eines Jahres beinhalten Bestände an Saatgut für das Frühjahr, das Futtergetreide und die zum Jahresende noch nicht abverkauften Getreidebestände. Die zum Verkauf angebotene Getreidemenge wird u.a. durch die Entwicklung der Getreidepreise, durch ggf. entstehende Kosten der Lagerung und durch vorhandene Handlungsalternativen bei der Vermarktung der Erzeugnisse und deren Weiterverarbeitung innerhalb des eigenen Betriebs bedingt.

Um die Änderungen der Getreidevorräte innerhalb des Jahreszyklus festzuhalten, werden diese im Rahmen der EBE auch zum 30. Juni eines Berichtsjahres erhoben. Diese Daten geben den Restbestand nach Frühjahrsaussaat und Abverkauf des Getreides wieder (Tabelle 2).

² Statistisches Bundesamt [Hg.] (2023): Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE): Feldfrüchte und Grünland. Qualitätsbericht, https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Land-Forstwirtschaft-Fischerei/ernte-ebe.pdf;jsessionid=3707222EA7B5E15D13B65ED885A2B03E.live742?_blob=publicationFile (abgerufen am 24.05.2023).

³ Ohne Abbildung.

⁴ Aktuell vgl. Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten [Hg.] (2022): Bayerischer Agrarbericht 2022, <https://www.agrarbericht-2022.bayern.de/landwirtschaft/ernaehrungssouveraenitaet.html> (abgerufen am 19.08.2022).

Tabelle 2: Vorräte zum 31.12. eines Berichtsjahres und zum 30.06. des Folgejahres (in 1000 t)

Berichtsjahr	Vorräte zum 31.12.			Vorräte zum 30.06. des Folgejahres	
	Getreide zur Körnergewinnung (einschl. Körnermais und CCM)	darunter	Kartoffeln	Getreide zur Körnergewinnung (einschl. Körnermais und CCM)	darunter
		Weizen (einschl. Dinkel, Einkorn, Sommerweizen und Durum)			Weizen (einschl. Dinkel, Einkorn und Durum)
	Erntemenge in 1000 t			Erntemenge in 1000 t	
2016	3 336,6	1 669,3	584,3	203,9	61,6
2017	3 554,0	1 756,2	621,7	542,2	165,0
2018	3 109,2	1 561,9	473,8	510,6	164,3
2019	3 208,0	1 491,9	543,1	500,1	137,8
2020	2 952,4	1 359,2	633,5	369,1	102,6
2021	2 506,1	1 128,4	380,3	378,4	98
2022	2 930,1	1 491,0	475,1

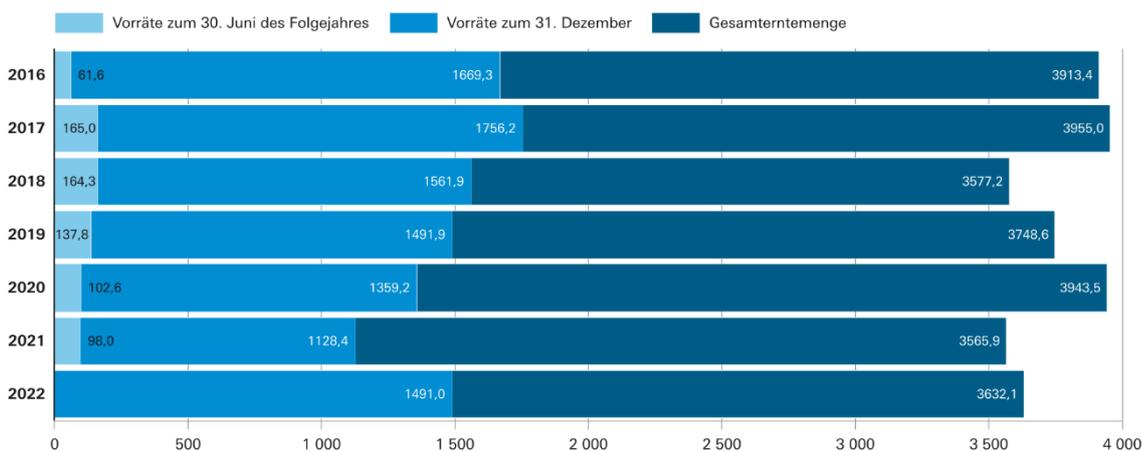
Quelle: Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE): Feldfrüchte und Grünland.

© Bayerisches Landesamt für Statistik, 2023

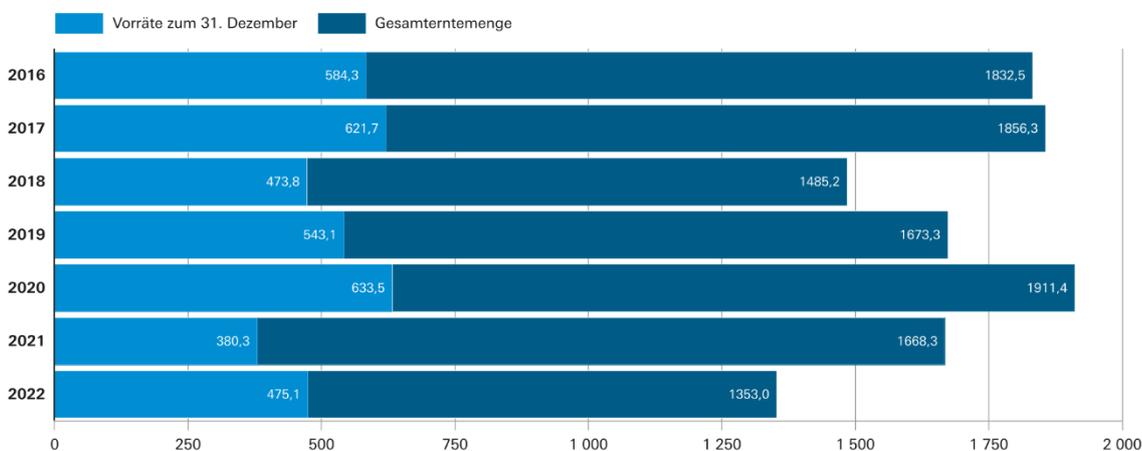
Abbildung 23 zeigt ergänzend die Erntemengen (endgültige Ergebnisse) beim Weizen und bei den Kartoffeln sowie – soweit im Rahmen der EBE erhoben – die jeweiligen Vorräte.

Abbildung 23: Bayerische Gesamterntemenge und Vorräte von 2016 bis 2022 an Weizen und Kartoffeln in Tausend Tonnen

Weizen



Kartoffeln



Quelle: Ernte- und Berichterstattung: Feldfrüchte und Grünland

6 Energie

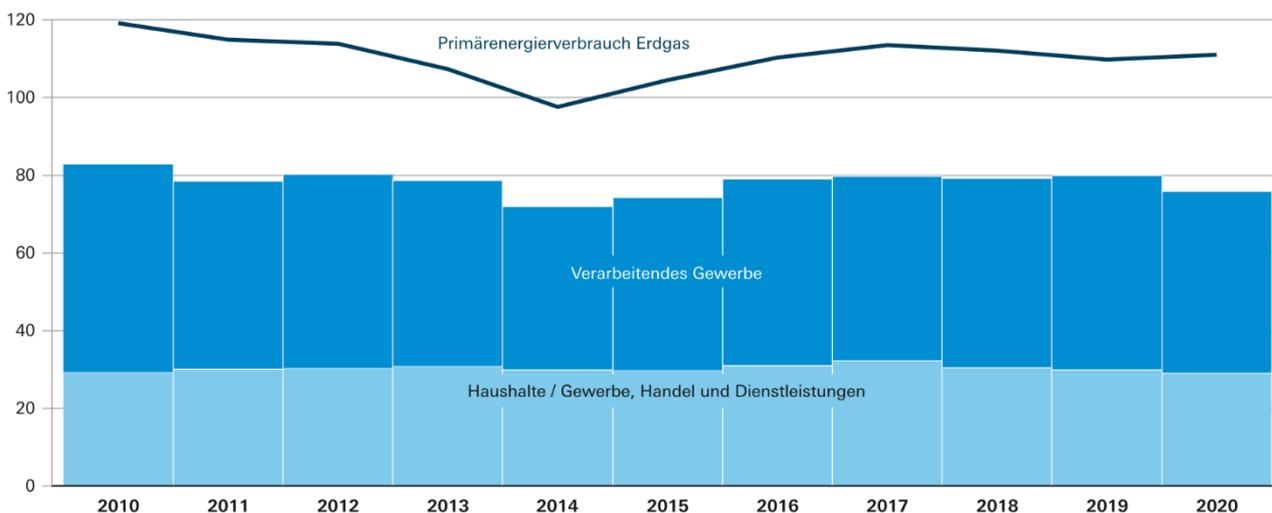
Das Bayerische Landesamt für Statistik erstellt im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie jährlich eine Energiebilanz für Bayern. Zuletzt wurde die bayerische Energiebilanz für das Jahr 2020 veröffentlicht, die das Aufkommen, die Umwandlung und den Endverbrauch von Energieträgern im Berichtsjahr 2020 darstellt. Die Energiebilanz basiert dabei größtenteils auf amtlichen Energiedaten, die das Landesamt für Statistik im Rahmen verschiedener Erhebungen gewinnt. Von diesen Erhebungen liefern die Monatserhebung über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung und die Monatserhebung über die Stromein- und -auspeisung vorläufige Ergebnisse bis Januar 2023.

6.1 Erdgasverbrauch in Bayern

In Bayern betrug der Primärenergieverbrauch von Erdgas 2020 rund 110,9 Terawattstunden (TWh). Damit hatte Erdgas einen Anteil von 22,6 Prozent am gesamten bayerischen Primärenergieverbrauch und ist seit 2016 nach Mineralöl und Mineralölprodukten der zweitwichtigste Energieträger in Bayern (zuvor Kernenergie), wobei seit 2016 die erneuerbaren Energieträger mit 22,0 Prozent in 2020 gegenüber 17,9 Prozent in 2016 deutlich an Bedeutung zunehmen. Neben dem Einsatz von Erdgas im Umwandlungsbereich zur Strom- und Wärmeerzeugung hatte Erdgas besonders im Endenergieverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes zur Erzeugung von Prozesswärme und im Gewerbe; Handel und Dienstleistungen (GHD) und den Haushalten (HH) für Raumwärme und Warmwasser eine große Bedeutung, wie Abbildung 24 zeigt.

Im Jahr 2020 betrug der Endenergieverbrauch von Erdgas 76,1 TWh, das sind 68,6 Prozent des Primärenergieverbrauches und ist damit um 5,1 Prozent gegenüber 2019 gesunken. Trotzdem ist der Endenergieverbrauch von Erdgas über die Zeit relativ stabil. Monatliche Daten zum Erdgasbezug werden in einer zentralen Bundesstatistik für ganz Deutschland und nicht nach Bundesländern erfasst. Ein Import von russischem Gas nach Bayern erfolgt zum Beispiel in Waidhaus als Teil der Erdgas-Pipeline Transgas.

Abbildung 24: Erdgasverbrauch in Bayern in den Jahren 2010 bis 2020 in Terawattstunden

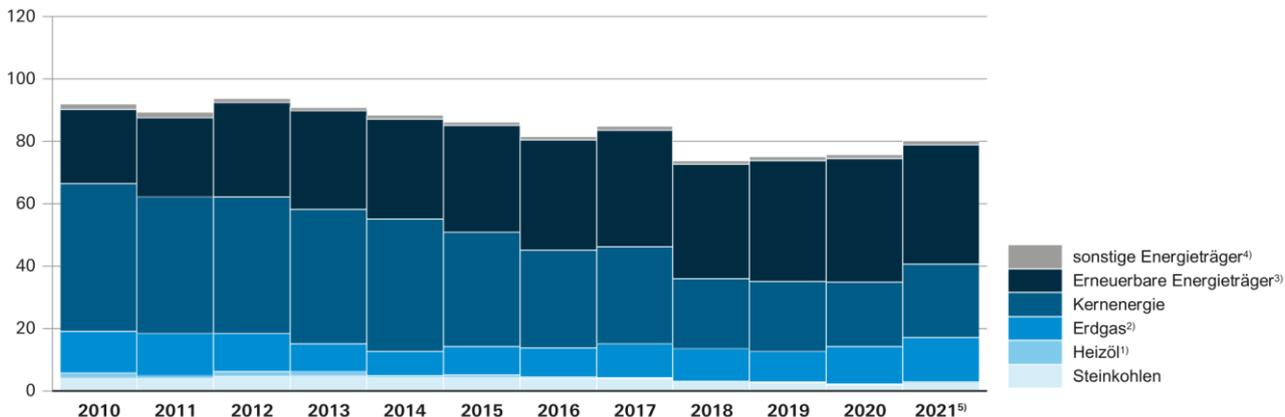


6.2 Bruttostromerzeugung in Bayern nach Energieträgern

In Bayern betrug nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2021 die Bruttostromerzeugung aus Erdgas 14,2 TWh. Damit hatte Erdgas einen Anteil von 17,8 Prozent an der bayerischen Stromerzeugung. Die Kraftwerke der allgemeinen Versorgung und Industriekraftwerke mit einer Nettonennleistung von 1 MW erzeugten ca. 12,6 TWh dieser Strommenge. Nachdem in den Jahren 2010 bis 2014 die Stromerzeugung von 13,2 TWh auf 7,8 TWh zurückgegangen ist, ist sie ab 2015 als Folge des Ausstiegs aus der Kernenergie und eines niedrigen

Erdgaspreises zunächst wieder deutlich gestiegen. Auch während der Coronapandemie führten niedrige Erdgaspreise trotz niedrigerem Energiebedarf tendenziell zu einem höheren Verbrauch.

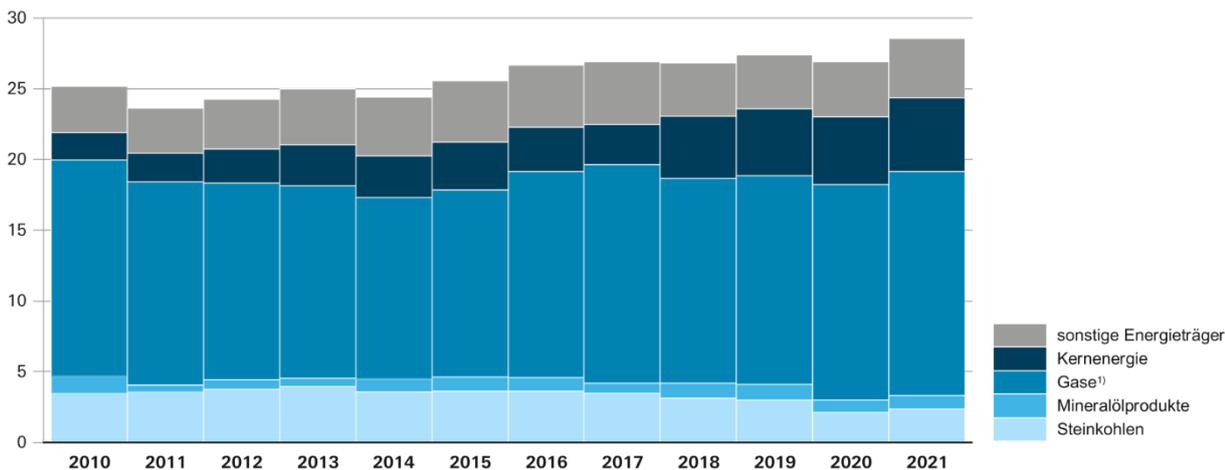
Abbildung 25: Bruttostromerzeugung in Bayern insgesamt nach Energieträgern 2010 bis 2021 in Terawattstunden



- 1) Werte teilweise geschätzt.
- 2) Werte teilweise geschätzt.
- 3) In den Jahren 1990 bis 2002 umfasst die Position Erdgas alle Gase.
- 4) Dielektrische Kraftstoffe, Flüssiggas, Raffineriegas, Petrolkoks, Pumpspeicher ohne natürlichen Zufluss, Nicht biogene Abfälle, Wärme (fremdbezogen), sonstige Energieträger
- 5) Vorläufige Ergebnisse für 2021.

In der Wärmeerzeugung, d.h. vor allem Fernwärme aus Kraftwerken der allgemeinen Versorgung und Fernwärme bzw. Prozesswärme aus Industriekraftwerken, ist die Bedeutung von Erdgas im Vergleich zur Stromerzeugung ungleich größer wie Abbildung 25 zeigt. So wurden im Berichtsjahr 2021 netto 15,8 TWh Wärme aus Gasen erzeugt, das entspricht 55,5 Prozent der gesamten Erzeugung. Die Wärmeerzeugung aus Gasen bezieht sich dabei auf den Einsatz von Erdgas, sonstigen hergestellten Gasen und Wasserstoff. Erdgas hat unter diesen einen Anteil von über 99 Prozent. Auch wenn bei der Wärmeerzeugung aus Erdgas 2021 der Anteil an der gesamten Erzeugung gegenüber 2020 um 1,1 Prozent gesunken ist, war die absolute Wärmeerzeugung deutlich höher als in den 10 Jahren zuvor. Aufgrund der Novelle des Energiestatistikgesetzes im Jahr 2017 wird tendenziell ab dem Jahr 2018 die Wärmeerzeugung wegen der Berücksichtigung der Fernwärmeerzeugung in Blockheizkraftwerken höher ausgewiesen.

Abbildung 26: Nettowärmeerzeugung in Bayern von 2010 bis 2021 nach Energieträgern in Terawattstunden

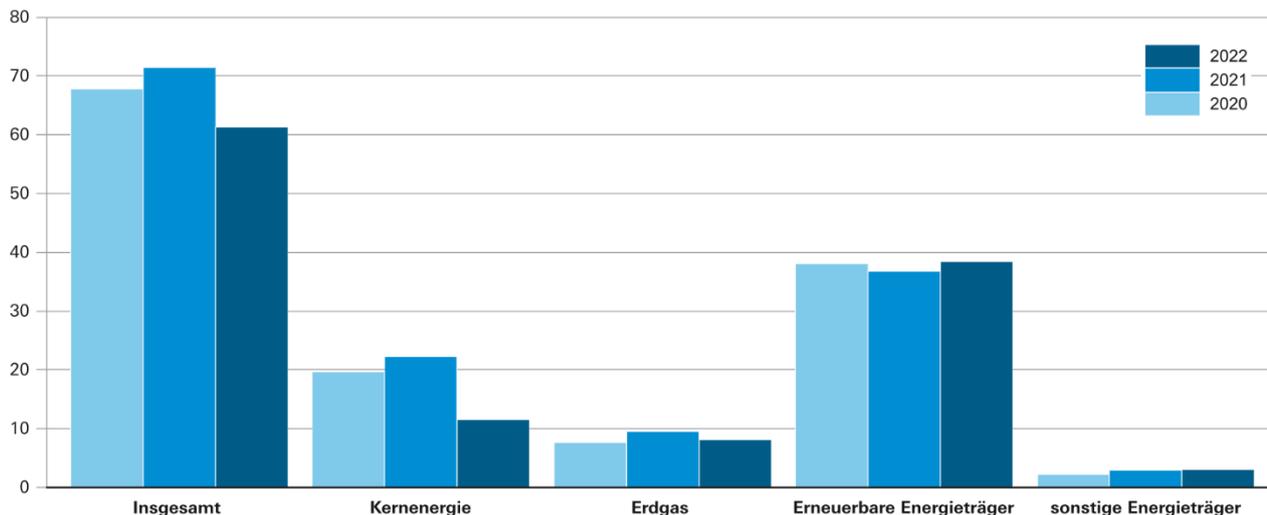


- 1) Erdgas, sonstige hergestellte Gase, Wasserstoff.

6.3 Strom- und Wärmeerzeugung

Dem Bayerischen Landesamt für Statistik liegen für das Berichtsjahr 2022 seit März 2023 endgültige Ergebnisse zum Erdgasverbrauch in Bayern im Bereich der allgemeinen Versorgung vor. Die Monatserhebungen über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung und über die Stromeinspeisung und -ausspeisung liefern hier endgültige Ergebnisse für Teilbereiche der Energiewirtschaft in Bayern bis Dezember 2022 und vorläufige Ergebnisse für Januar 2023.

Abbildung 27: Stromeinspeisung in öffentliche Netze in Bayern 2020, 2021 und 2022 nach Energieträgern in Terawattstunden

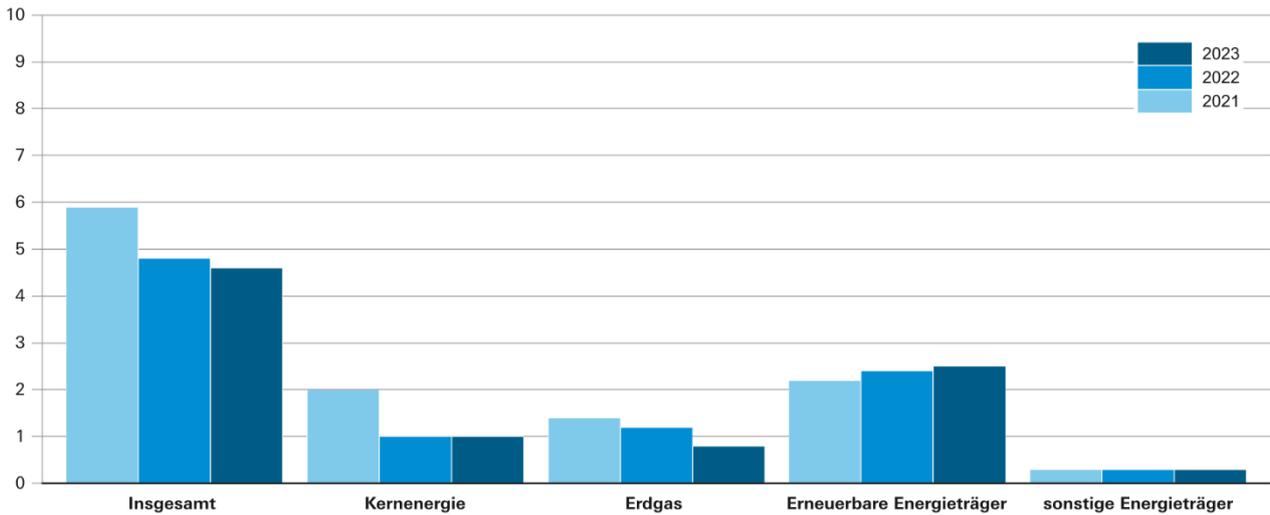


Die Stromeinspeisung in öffentliche Netze in Bayern, die nicht der Bruttostromerzeugung entspricht, da beispielsweise die Eigenverbräuche der Kraftwerke und der im Verarbeitenden Gewerbe selbstverbrauchte Strom nicht berücksichtigt sind, ist in den Jahren 2020 und 2021 von 67,8 TWh auf 71,5 TWh (+5,4 Prozent) gestiegen, um dann im Jahr 2022 auf 61,3 TWh (-14,3 Prozent) zu sinken. Das Sinken der Stromeinspeisung erklärt sich dabei aus dem Sinken der Stromeinspeisung aus Kernenergie auf 11,6 TWh (-47,9 Prozent) und dem Rückgang beim Erdgas auf 8,1 TWh (-14,2 Prozent), während die Stromeinspeisung aus Erneuerbaren Energieträgern in 2022 mit insgesamt 38,4 TWh gegenüber dem Jahr 2021 um 4,4 Prozent zunahm.

Der Rückgang der Stromeinspeisung aus Erdgas im Jahr 2022 lässt sich mit der Verknappung und Verteuerung des Erdgasangebot in Folge des Ukrainekrieges erklären. Zudem sank in 2022 die Stromeinspeisung in Bayern im Besonderen aufgrund der Abschaltung des Blocks C im Kernkraftwerk Gundremmingen deutlich.

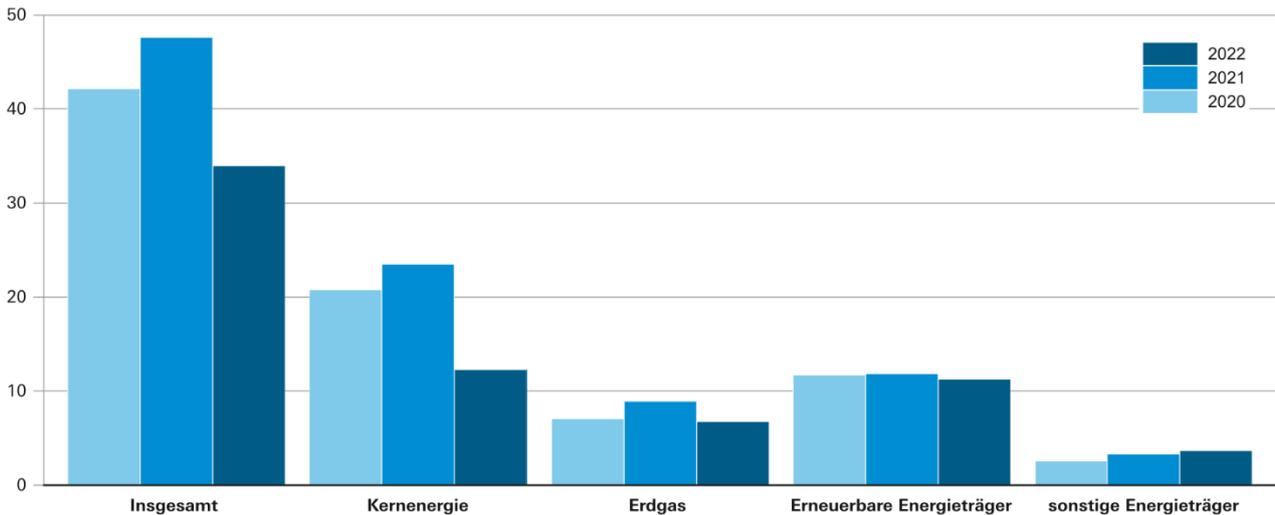
Neben der Stromeinspeisung aus Kernenergie war die Stromeinspeisung aus Erdgas mit nur noch 0,8 TWh im Vergleich zu 1,2 TWh in dem Vorjahresmonat Januar stark rückläufig (-35,0 Prozent). Im Rahmen des Streckbetriebes des letzten bayerischen Kernkraftwerkes wurden im Januar 2023 ähnlich wie im Vorjahresmonat knapp 1,0 TWh Stromerzeugt. Die Kernenergie hatte damit einen Anteil von ca. 21,3 Prozent an der bayerischen Stromerzeugung.

Abbildung 28: Stromeinspeisung in öffentliche Netze in Bayern im Januar in den Jahren 2021, 2022 und 2023* nach Energieträgern in Terawattstunden



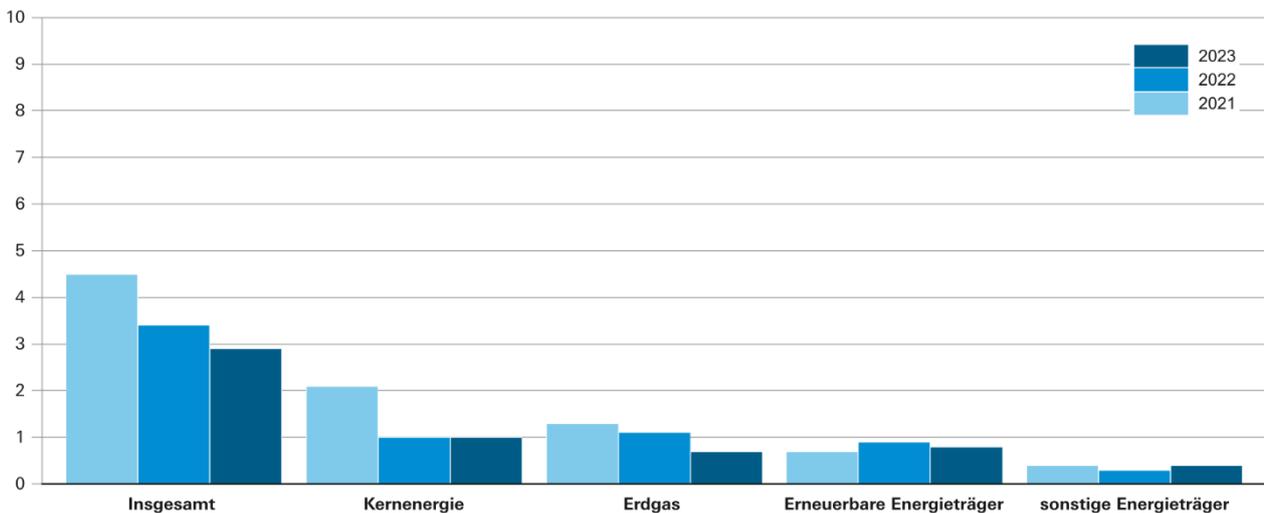
Dem Bayerischen Landesamt für Statistik liegen für die Kraftwerke mit einer elektrischen Nettonennleistung von 1 MW oder mehr, deren Betreiber nicht den Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes oder der Gewinnung von Steinen und Erden angehören, monatsweise Daten zur Strom- und Wärmeerzeugung vor. In der Regel sind dies Kraftwerke der allgemeinen Versorgung, die nur einen Teil der Strom- und Wärmeerzeugung in Bayern ausmachen. Im Besonderen fehlt die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energieträgern wie Windkraft und Photovoltaik. Auch werden bei der Wärmeerzeugung keine reinen Heizwerke betrachtet. Im Jahr 2022 sank die Stromerzeugung dieser Kraftwerke von 47,6 TWh in 2021 auf 34,0 TWh (-28,5 Prozent). Diese Abnahme erklärt sich durch eine sinkende Stromerzeugung aus Kernenergie (-47,8 Prozent) und Erdgas (-23,5 Prozent), wie Abbildung 29 zeigt. Auch die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien war 2022 im Vergleich zu 2021 mit 5,1 Prozent rückläufig.

Abbildung 29: Bruttostromerzeugung in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung in Bayern 2020, 2021 und 2022 nach Energieträgern in Terawattstunden



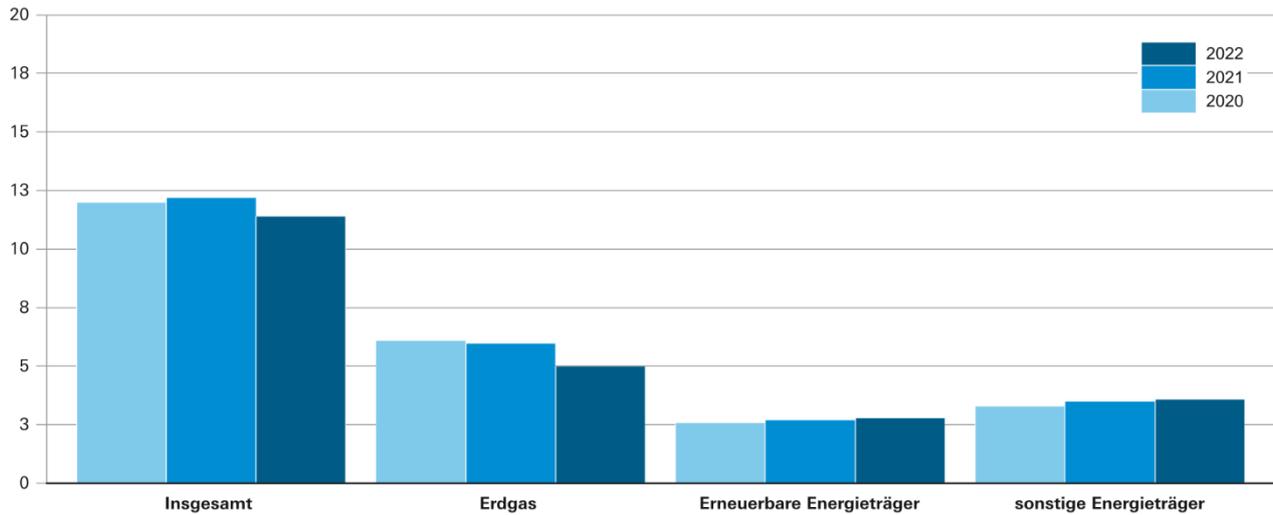
Die Bruttostromerzeugung dieser Kraftwerke ging im Monat Januar 2023 im Vergleich zu 2022 um 13,5 Prozent zurück, siehe Abbildung 30. Dieser Rückgang wäre ohne den Streckbetrieb des letzten bayerischen Kernkraftwerkes höher ausgefallen. Im Januar 2023 blieb so die Stromerzeugung aus Kernenergie mit 1,0 TWh im Vergleich zu 2022 quasi unverändert (+0,5 Prozent) und hatte einen Anteil von 35,4 Prozent an der Stromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung. Einen deutlichen Rückgang betraf die Stromerzeugung aus Erdgas. Diese sank von 1,1 TWh im Januar 2022 auf 0,7 TWh im Januar 2023 (-38,7 Prozent). Die bayerische Stromerzeugung wurde im Januar von den Folgen des Ukrainekrieges bestimmt.

Abbildung 30: Bruttostromerzeugung in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung in Bayern im Januar in den Jahren 2021, 2022 und 2023* nach Energieträgern in Terawattstunden



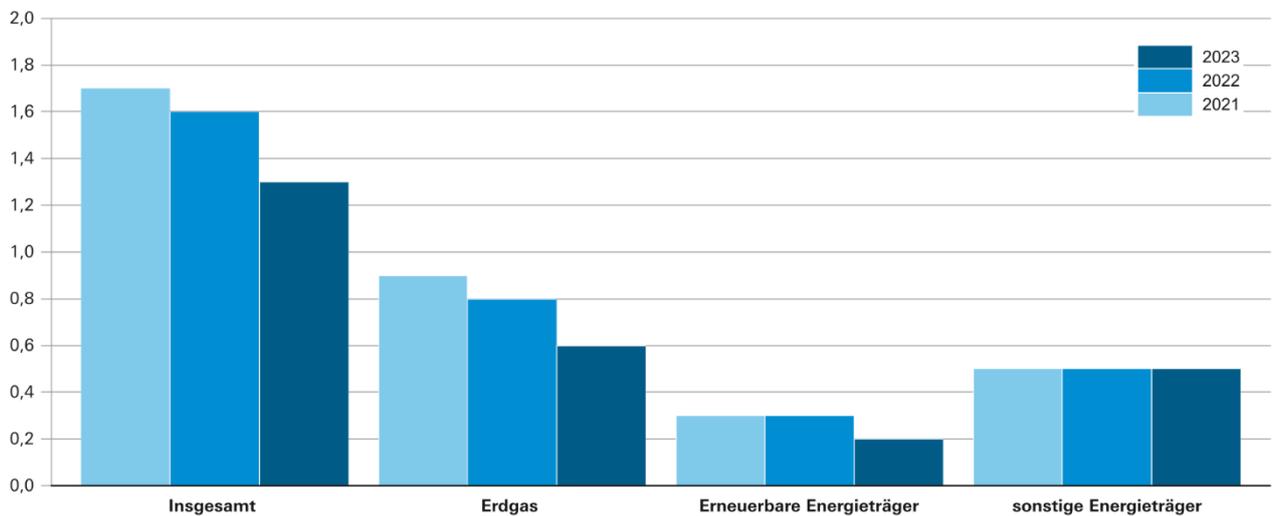
Während die Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung in den Jahren 2020 und 2021 mit 12,0 TWh und 12,2 TWh insgesamt und für die einzelnen Energieträgern relativ stabil blieb, wie Abbildung 31 zeigt, ist sie im Jahr 2022 auf 11,4 TWh zurück gegangen (-6,6 Prozent im Vergleich zu 2021). Dieser Rückgang dürfte sich durch die milden Temperaturen und Sparmaßnahmen im Zuge des Ukrainekrieges im Jahr 2022 erklären lassen. Die Nettowärmeerzeugung aus Erdgas ging in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung im Jahr 2022 beispielsweise um 15,7 Prozent auf 5,0 TWh zurück.

Abbildung 31: Nettowärmeerzeugung in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung in Bayern 2020, 2021 und 2022 nach Energieträgern in Terawattstunden



Die Nettowärmeerzeugung aus Erdgas betrug im Januar 2023 nach vorläufigen Ergebnissen insgesamt 0,6 TWh (-14,8 Prozent). Insgesamt sank die Nettowärmeerzeugung im Januar 2023 um 18,4 Prozent auf 1,3 TWh. Trotz des starken Rückganges bei der Wärmeerzeugung aus Erdgas, hat diese im Januar 2023 weiterhin einen Anteil von 43,1 Prozent an der Wärmeerzeugung. Im Januar 2021 waren es noch 50,1 Prozent und 2021 sogar 55,2 Prozent. Im Wärmebereich waren somit im Vergleich zur Stromerzeugung trotz milder Witterungen die Einsparmöglichkeiten beim Erdgas begrenzter. Dennoch wurde im Januar 2023 im Vorjahresvergleich das Sparziel im Bereich der allgemeinen Versorgung mehr als erfüllt. Der Brennstoffeinsatz von Erdgas für die Strom- und Wärmeerzeugung in der allgemeinen Versorgung sank so im Januar 2023 von 2,6 TWh im Vorjahresmonat auf 1,6 TWh (-38,7 Prozent).

Abbildung 32: Nettowärmeerzeugung in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung in Bayern im Januar in den Jahren 2021, 2022 und 2023* nach Energieträgern in Gigawattstunden

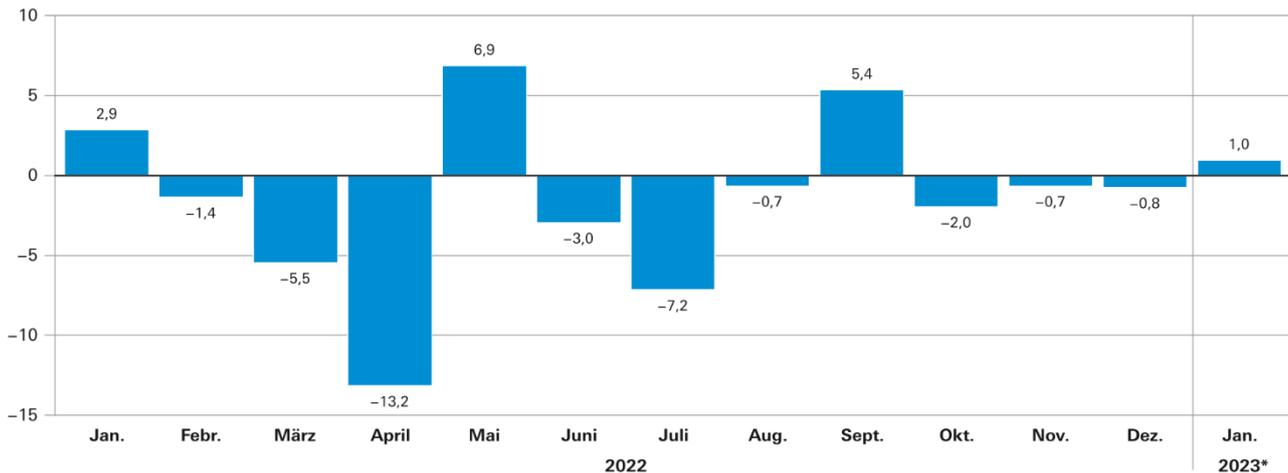


6.4 Verarbeitendes Gewerbe mit hohem Energiebedarf in Bayern

Aus den im Rahmen der Produktionserhebung bei den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit 50 oder mehr Beschäftigten monatlich erhobenen Daten berechnet das Bayerische Landesamt für Statistik preisbereinigte Produktionsindizes.

Der Produktionsindex dient in erster Linie zur Messung der monatlichen Entwicklung der realen Produktionsleistung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern. Er ist ein zentraler Indikator für die Konjunkturbeobachtung. Seit Berichtsmonat Oktober 2018 wird der Index der Produktion auf der Basis 2015 \triangleq 100 berechnet. Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung des Produktionsindex.

Abbildung 33: Veränderung des Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern von Januar 2022 bis Januar 2023 gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



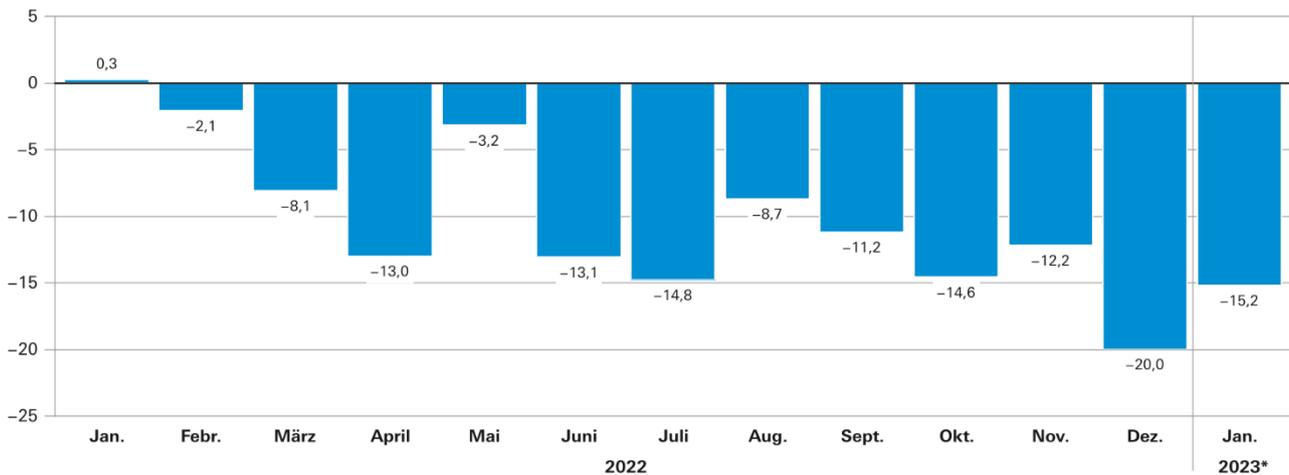
* Vorläufige Ergebnisse für 2023.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Veränderung des Produktionsindex in ausgewählten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern, insbesondere auch derjenigen, die einen hohen Energiebedarf aufweisen und damit besonders von den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine betroffen sein dürften.

Besonders auffallend sind hier die starken Rückgänge in den ersten Kriegsmonaten März und April 2022 in der „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ sowie der besonders energieintensiven Branche „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“. Diese dürften jedoch nicht nur auf gestiegene Energiekosten zurückzuführen sein, sondern insbesondere auch auf die kriegs- und pandemiebedingte Störung von Lieferketten. Auch der „Maschinenbau“ muss im April 2022 seinen Produktionsausstoß erheblich verringern. Ab September 2022 werden bei diesem Wirtschaftszweig jedoch deutliche Produktionszuwächse verzeichnet. Im Vergleich dazu entwickelt sich das Produktionsvolumen in der „Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ zu Beginn des Krieges nicht ganz so ungünstig. Ab dem Monat Juni 2022 ist dort allerdings eine erhebliche Drosselung der Produktion zu beobachten.

Die sehr energieaufwendige „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ verringert ihren Produktionsausstoß im März 2022 erheblich. In den Folgemonaten setzt sich diese Entwicklung fort und verstärkt sich. Im Januar 2023 wird ein Rückgang der Produktion um 15,2 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum verbucht.

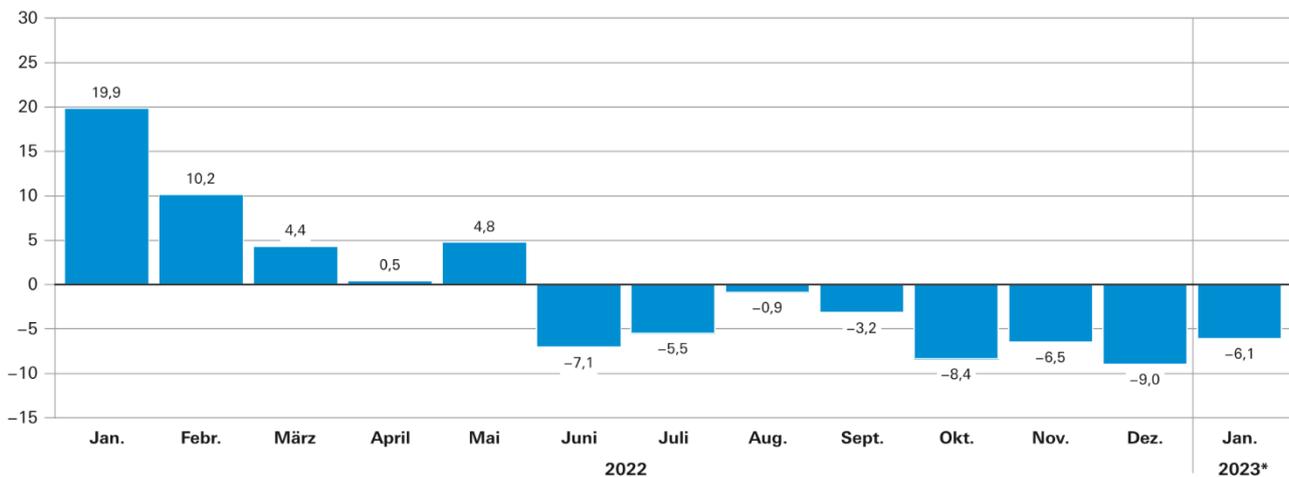
Abbildung 34: Veränderung des Produktionsindex der Herstellung von chemischen Erzeugnissen in Bayern von Januar 2022 bis Januar 2023 gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



* Vorläufige Ergebnisse für 2023.

Die Branche „Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“, die ebenfalls einen hohen Energiebedarf aufweist, produziert in den ersten Monaten des Krieges in etwa auf Vorjahresniveau bzw. sogar darüber. Ab Juni 2022 geht die Produktion jedoch deutlich zurück. Im Januar 2023 liegt der Produktionsausstoß um 6,1 Prozent niedriger als im Vorjahresmonat.

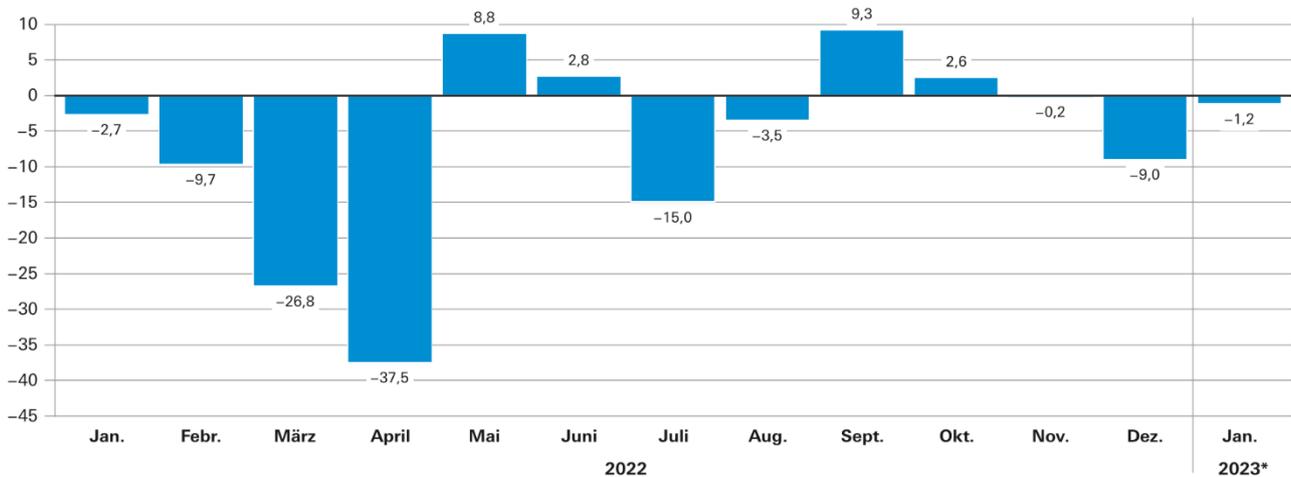
Abbildung 35: Veränderung des Produktionsindex der Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden in Bayern von Januar 2022 bis Januar 2023 gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



* Vorläufige Ergebnisse für 2023.

Bayerns gewichtiger Industriezweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ verzeichnet im April 2022 ein Minus von 37,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Im weiteren Jahresverlauf kann sich die Branche etwas erholen. Im Januar 2023 wird das Vorjahresniveau nur leicht unterschritten, und zwar um 1,2 Prozent.

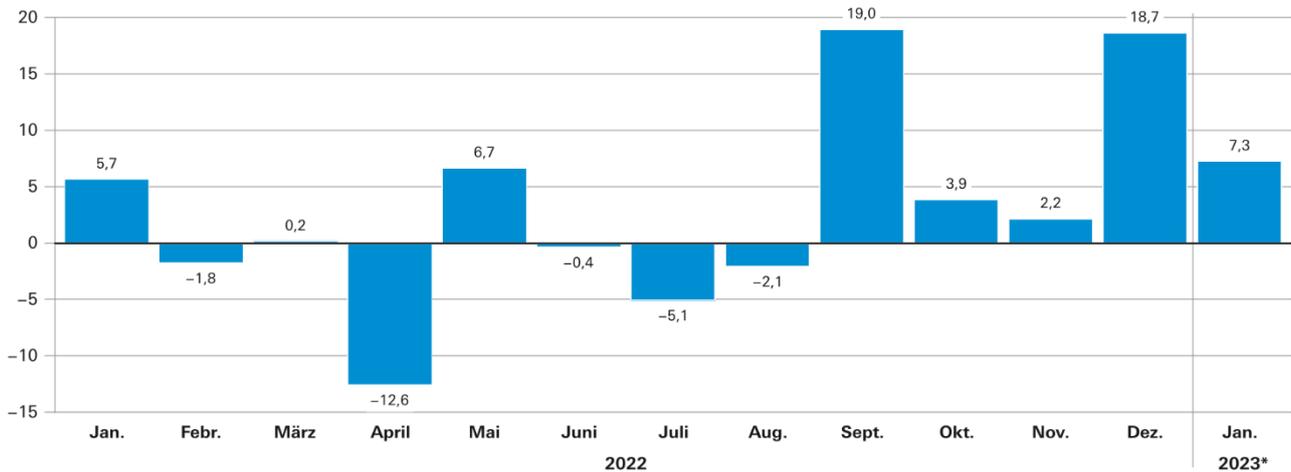
**Abbildung 36: Veränderung des Produktionsindex der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-
teilen in Bayern von Januar 2022 bis Januar 2023 gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent**



* Vorläufige Ergebnisse für 2023.

Auch der Produktionsindex des Industriezweigs „Maschinenbau“ verzeichnet Verluste. Er liegt im April 2022 bei -12,6 Prozent, kräftigt sich dann aber in den Folgemonaten und kann ab September 2022 eine deutliche Zunahme verzeichnen. Im Januar 2023 liegt hier das Produktionsvolumen um 7,3 Prozent über dem Vorjahresmonat.

**Abbildung 37: Veränderung des Produktionsindex des Maschinenbaus in Bayern von Januar 2022 bis
Januar 2023 gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent**



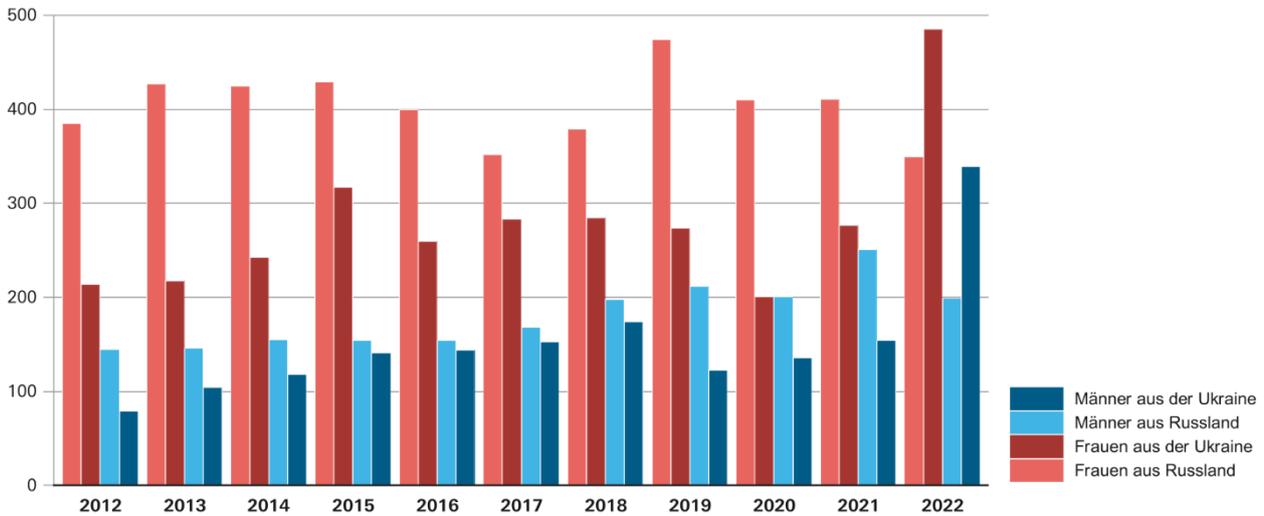
* Vorläufige Ergebnisse für 2023.

7 Bildung

7.1 Studienanfänger und Gasthörer

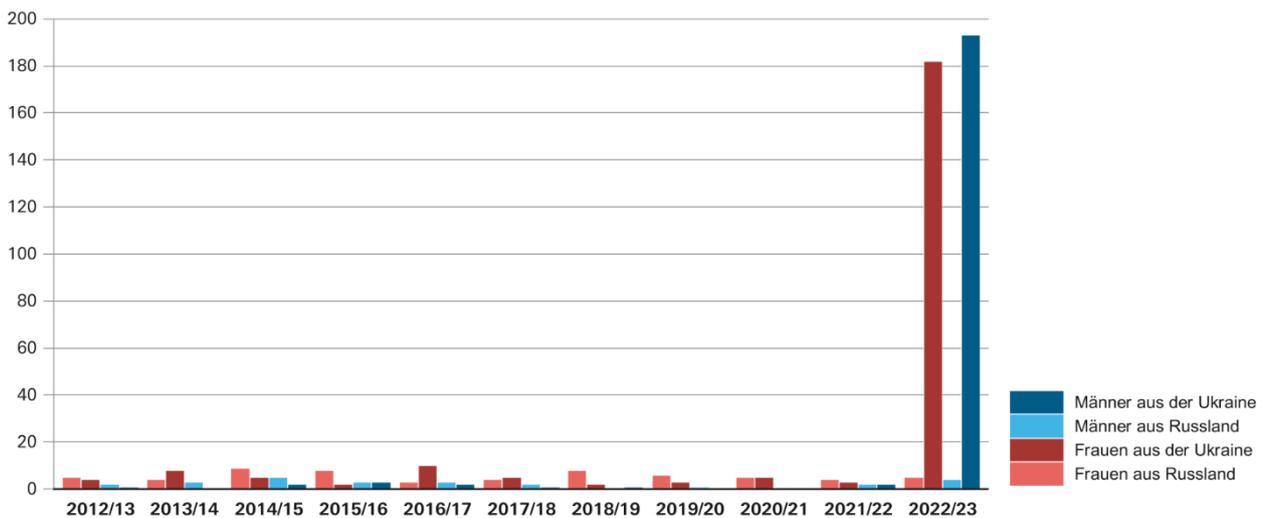
Der Anteil der ausländischen Studienanfänger in Bayern steigt im Studienjahr 2022 um 1,2 Prozentpunkte und beträgt ein Drittel der Erstimmatrikulationen. Die Zahl der Studienstarter aus der Ukraine steigt im Studienjahresvergleich um 91,2 Prozent auf 824.

Abbildung 38: Ukrainische und russische Studienanfänger/innen im 1. HS in Bayern in den Studienjahren 2012 bis 2018



Im Wintersemester 2022/23 sticht bei den Gasthörern die Ukraine mit 375 Personen und einem Anteil von 9,8 Prozent heraus. Im vorherigen Wintersemester 2021/22 besuchten lediglich fünf Ukrainer ein Gaststudium in Bayern.

Abbildung 39: Ukrainische und russische Gasthörer in Bayern in den Wintersemestern 2012 bis 2018



Aus den aktuellen Erhebungen ist ersichtlich, dass seit dem Kriegsgeschehen in der Ukraine, zumindest für ukrainische Staatsangehörige, eine erhöhte Nachfrage nach Hochschulangeboten in Bayern zu verzeichnen ist.

Hinweise:

Studierende im 1. Hochschulsesemester (Studienbeginnende) sind im Berichtssemester erstmalig an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben. Die Studierenden sind in einem Fachstudium immatrikulierte/ eingeschriebene Personen, ohne Beurlaubte.

Gasthörer (auch "Gaststudierende") sind Teilnehmer/innen an einzelnen Kursen oder Lehrveranstaltungen. Für Gaststudierende kann durch Rechtsverordnung bestimmt werden, dass eine Immatrikulation auch mit anderen als den nach dem Bayerischen Hochschulgesetz vorgeschriebenen Qualifikationen erfolgen kann (Art. 50 BayHSchG vom 23. Mai 2006 [GVBl S. 245]), d.h. eine Hochschulzugangsberechtigung ist nicht erforderlich. Ein Fachstudium mit Abschlussprüfung ist für Gasthörer nicht möglich.

Abschließender Hinweis:

Manche der aufgeführten Statistiken unterliegen einem längeren zeitlichen Versatz. Zur Wahrung der Aktualität wird das Dossier fortlaufend aktualisiert und so mit den jeweils neuesten verfügbaren Daten entsprechend fortgeschrieben.

Weiterführende Quellen:

Gemeinsame Publikation des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) und des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF): [„Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland – Flucht, Ankunft und Leben“](#).

